MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

475 (15.10.1934) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-363030

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anz... pfennig, 79 mm brei... e im voraus zu bezah... igen besondere Preise. Allgem... liste Nr. 2. Bei Zwangsvergleich... keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr ... immten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für ... teilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B — Montag, 15. Oktober 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 475

Die Umbildung des französischen Kabinetts

Laval ist Außenminister

Meldung des DNB.

— Paris, 14. Oktober.

In dem Ministerrat am Samstag abend wurde die Umbildung der französischen Regierung vollzogen. Im Verlaufe des Ministerrats wurde der bisherige Kolonialminister Laval zum Nachfolger des ermordeten Außenministers Barthou ernannt. Der ehemalige Wirtschaftsminister und Abgeordnete Rollin wurde zum Nachfolger Lavals ins Kolonialministerium berufen. Der Bürgermeister von Reims und Abgeordnete Marchandeau (Radikalsozialist) übernimmt an Stelle Sarrauts das Innenministerium.

Auch der Justizminister Chéron hat dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt angeboten. Der Ministerpräsident nahm den Rücktritt an.

Die Neubesetzung des Justizministeriums soll Anfang nächster Woche vorgenommen werden.

Der Ministerrat hat ferner beschlossen, daß sich Staatspräsident Lebrun nach Belgrad begibt, um Frankreich bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den ermordeten König Alexander zusammen mit Kriegsminister Marschall Pétain, Kriegsmarineminister Piétri und Luftfahrtminister Dénain zu vertreten. Der Luftfahrtminister wird sich an der Spitze eines französischen Flugzeuggeschwaders nach Belgrad begeben.

Innenminister Sarraut gab offiziell seinen Rücktritt bekannt. Ferner machte er Mitteilung von den Strafmaßnahmen, die er gegen drei hohe Beamte getroffen hat. Der Generalkontrolleur bei der allgemeinen Sicherheitspolizei, Sisteron, ist ebenso wie der Präfekt des Departements Bouche du Rhône und der Direktor der allgemeinen Sicherheitspolizei seines Postens enthoben worden.

Außenminister Laval

Pierre Laval wurde 1883 in Chateldon im Departement Puy-de-Dome als Sohn eines Häuslers geboren. Er studierte Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft und ergriff die Laufbahn eines Rechtsanwalts als Vertreter von Arbeitersyndikaten. Im Jahre 1914 wurde er zum erstenmal in die Kammer gewählt. Während des Krieges bot Clemenceau ihm den Posten des Unterstaatssekretärs im Innenministerium an, den er jedoch ablehnte. Bei den Wahlen 1919 fiel er durch und wurde erst 1924 wiedergewählt. Zwischendurch war er als unabhängiger Sozialist zum Bürgermeister von Aubervilliers gewählt worden, ein Posten, den er noch jetzt innehat. Als Minister für öffentliche Arbeiten war Laval Mitglied des Kabinetts Painlevé im Jahre 1925, im achten Kabinett Briand war er Unterstaatssekretär des Ministerpräsidiums und als solcher zuständig für die Verwaltung von

Frankreichs neuer Außenminister Laval

Elsaß-Lothringen. Im Jahre 1926 war er im neunten Kabinett Briand Justizminister. Das Portefeuille dieses Ministeriums behielt er auch im Kabinett Briand-Herriot. 1927 wurde er zum Senator gewählt. 1930 berief ihn Tardieu ins Arbeitsministerium. Nach dem Sturz des Kabinetts Steeg 1931 bildete Laval die neue Regierung und übernahm gleichzeitig das Innenministerium. 1932 geriet er in der Kammer in die Minderheit, trat zurück und wurde mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt, in der er außerdem das durch die Krankheit Briands frei gewordene Außenministerium übernahm. Im Herbst 1931 kam Laval als erster französischer Ministerpräsident nach Berlin. Zur Zeit der verschiedenen Kartellregierungen ist der Name Laval wiederholt aufgetaucht, doch hat er seit seinem Sturz keinen Ministerposten bekleidet, bis Doumergue ihn als Kolonialminister in die Regierung der nationalen Einigung berief. Im Senat gehört Laval keiner politischen Gruppe an.

Der neu ernannte Innenminister Marchandeau

ist am 10. August 1882 in Gaillac (Departement Tarn) geboren. Von Beruf aus Rechtsanwalt, wurde Marchandeau erstmalig im Februar 1926 in die Kammer gewählt. Marchandeau ist seit Jahren Bürgermeister von Reims. Er war Mitglied des Ausschusses für Elsaß-Lothringen und später Unterstaatssekretär im Innenministerium in der Regierung Chautemps im Februar 1930. Im Dezember des gleichen Jahres wurde er als Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidium in die Regierung Steeg berufen und war als Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium auch Mitglied der letzten Regierung Herriot.

Marchandeau gehört der Radikalsozialistischen Gruppe der Kammer an.

Der neue Kolonialminister Louis Rollin

ist am 27. März 1879 in Uzerche (Departement Corrèze) geboren. Er ist von Beruf Rechtsanwalt und gehört seit November 1919 der Kammer an, wo er bei der Republikanischen Linken eingetragen ist. Louis Rollin war lange Zeit Präsident des Wirtschaftsausschusses der Kammer und später Unterstaatssekretär des Handelsmarineministeriums. Als dieses Unterstaatssekretariat auf Wunsch des Handelsmarineausschusses der Kammer in ein Ministerium umgewandelt wurde, wurde Rollin mit dem Portefeuille des Handelsmarineministers betraut. Rollin gehörte noch verschiedenen anderen Regierungen als Unterstaatssekretär und als Wirtschaftsminister an.

Das Geständnis von Novak und Benesch

Die Drahtzieher und Hintergründe des Marseiller Doppelmordes

Novak und Benesch, zwei Kroaten, die in Frankreich unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Attentat von Marseille verhaftet wurden.

(Von unserem Vertreter in Paris)

V Paris, 14. Oktober.

Die beiden bei Annemasse verhafteten Südslawen Novak und Benesch haben umfassende Geständnisse abgelegt und haben damit sämtliche Hintergründe des scheußlichen Attentats von Marseille enthüllt. Die beiden gehören tatsächlich, wie man vermutet hatte, der kroatisch-mazedonischen Terrorgruppe des Dr. Pavelitsch an, der selbst mehrfach im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilt worden ist. Sie kamen zusammen mit noch 4 Komplicen, darunter dem Mörder Kalemen selbst, von dem „Uebungsplatz" dieser Terrororganisation, dem Landgut Janka Puszta in Ungarn. Es scheint, daß Dr. Pavelitsch selbst das Oberkommando über die Vorbereitungen zum Attentat führte. Dr. Pavelitsch soll sich augenblicklich in Italien aufhalten.

Benesch hat weiter gestanden, daß er eigentlich Raijditsch heißt, daß er vor einigen Jahren nach Brasilien ausgewandert sei, aber dann von der Bande des Dr. Pavelitsch angeworben wurde.

Novak heißt in Wirklichkeit Kvonomir Pospisil. Er hat bereits an mehreren Attentaten auf südslawischem Boden teilgenommen, namentlich an der Ermordung des Direktors Schlegel der Belgrader Zeitung „Novosti". Er ist übrigens in Belgrad ebenfalls im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilt worden.

Die beiden Verbrecher fuhren zunächst allein von Janka Puszta bis nach Zürich, wo ihnen ein gewisser Sarbot, Delegierter des Dr. Pavelitsch, ihre falschen Pässe für Frankreich aushändigte. Dort trafen sie auch den Mörder Kalemen, und alle vier setzten dann ihre Reise über Lausanne und Evian nach Paris fort. Ueber die Identität des 5. Mittäters konnten die beiden Verhafteten keine näheren Auskünfte geben. Die Polizei vermutet nun, daß der im Walde von Fontainebleau gesuchte Mittäter Schalun mit dem Züricher Delegierten Sarboj identisch sei. Alle Nachforschungen nach Schalun sind bisher vergeblich gewesen. Nach mehreren Zeugenaussagen glaubt man, ihn in der Gegend von Provins gesehen zu haben. Andere wollten ihn sogar in der Pariser Untergrundbahn entdeckt haben.

Die Polizei sucht nun noch eine junge Frau, die im Alter von 28 Jahren stehen soll. Sie hat sich zusammen mit den Attentätern nach Marseille begeben. Sie trug sich dort im Hotel unter dem Namen Maria Budoch ein. Am Tage vor dem Attentat ist sie mit dem Mörder Kalemen und zwei anderen verdächtigen Südslawen gesehen worden. Man nimmt an, daß diese junge Frau die Waffen und die übrige Ausrüstung der Mörder in ihren Koffern transportiert hat.

Großer Jugendappell in Köln

— Köln, 14. Oktober.

Im Rahmen des Gauparteitages fand am Samstagnachmittag auf dem Neumarkt ein Jugendappell statt. 75 000 Hitlerjungen und Jungvolk und 25 000 Mädel füllten den weiten Platz. Gebietsführer Wallwey eröffnete die Kundgebung. Darauf ergriff, stürmisch begrüßt,

Reichsjugendführer von Schirach

das Wort. Er führte u. a. aus:

Ich möchte zuerst die vielen Zehntausende begrüßen, die in den letzten Monaten aus den Reihen der katholischen Jugendverbände zu uns gekommen sind und nun hier durch ihr Erscheinen ein Bekenntnis ablegen zur Einheit der Jugend und damit der Einheit des Reiches. Nun steht Ihr ein paar Monate in unseren Reihen, und wißt selbst, daß es sehr wohl möglich ist, innerhalb der Hitlerjugend der religiösen Ueberzeugung treu zu bleiben und doch gleichzeitig den großen Dienst an Deutschland zu tun. Wir meinen, wir seien keine schlechten Diener unseres Gottes, wenn wir unser ganzes Leben in den Dienst an Deutschland stellen. Das ist das, was unsere jungen Millionen heute in Deutschland aneinander bindet. Mögen sie uns verleumden, mögen sie versuchen, zwischen Führung und Gefolgschaft, zwischen Jungen untereinander, den Keil der Zwietracht, den Keil des Unglaubens zu treiben, wir arbeiten zusammen, wir bleiben unserer Fahne treu.

Wir haben durch keinen Zwang und durch keine Macht, einzig und allein durch unseren Glauben und durch unseren Führer, alle Jugend in Deutschland in unseren Reihen geeint, und ich meine, wir werden auch diesen letzten kleinen Rest hinter unsere Fahne bringen. Nicht durch Gewalt, sondern durch Disziplin, durch das Beispiel unserer Zucht, durch das Beispiel unserer Kameradschaft. Und wollen dann, wenn sie sich eingefügt haben in die stolzen Reihen unserer Jugend, unsere Fahne in ein neues und sozialistisches Jahrtausend tragen.

Seldte spricht auf dem Frontsoldatentag

Meldung des DNB.

— Dresden, 14. Oktober.

Bei der zehnten Jahresfeier des Stadtgaues Dresden veranstaltete der Landesverband Sachsen des NSDFB (Stahlhelm) eine große Kundgebung, auf der Reichsarbeitsminister und Bundesführer Franz Seldte die Festrede hielt. Der Bundesführer führte u. a. folgendes aus:

Als im Februar 1918 tiefe Nacht über Deutschland hereingebrochen war, da hätten sich deutsche Frontsoldaten zum Ziele gesetzt, ihrem Volke wieder einen festen Halt zu geben, und den Kampf um die verlorene äußere und innere Freiheit des Vaterlandes begonnen. Dieser Kampf hätte jedoch nur erfolgreich sein können, wenn die soldatische Auffassung von Kameradschaft und Disziplin wieder Geltung haben würde. Diese Erkenntnis führte zur Gründung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten. Politiker allerdings seien die Stahlhelmkameraden nicht geworden. Die große politische Bewegung habe Adolf Hitler geschaffen. Deshalb hätte es für den Stahlhelm kein Zögern gegeben, als der 30. Januar 1933 die Wendung brachte,

dem einen, der da gekommen sei, zu folgen und sich ihm zu unterstellen. So seien 150 000 Scharnhorstjungen in die HJ gegangen, 344 000 Kameraden des Wehrstahlhelms und 400 000 Stahlhelmmänner hätten sich der SA zur Verfügung gestellt.

Der übrige Teil des Stahlhelms, der im NSDFB (Stahlhelm) durch die Zustimmung unseres unvergeßlichen Generalfeldmarschalls und Ehrenmitglieds von Hindenburg und durch die Zustimmung des Führers anerkannt worden sei, hätte sich bewußt und freudig in die große nationalsozialistische Bewegung eingegliedert.

Der Bundesführer erklärte, daß er diesen Weg vor Gott und seinem Gewissen gegangen sei, weil er diese klare notwendige Bahn als selbstverständliche Pflicht angesehen habe. Gewiß sei das Neue für viele überraschend gekommen. Aber mit hoher Freude könne er, der Bundesführer, feststellen, daß gerade dem Frontsoldatentum im neuen Reich eine besondere Aufgabe zukomme, und daß es hier ein reiches Betätigungsfeld finde.

Zu dieser Arbeit, so führte der Bundesführer weiter aus, sei jeder von uns aufgerufen. Auch jetzt wieder seien die Mitglieder des NSDFB (Stahlhelm) aus dem echten Sozialismus des Frontsoldaten heraus bereit, den Kampf gegen die Not, gegen die Arbeitslosigkeit, gegen Hunger und Kälte, zu dem der Führer aufgerufen habe, kraftvoll zu führen. Bestimmend zu solchem Kampfe um die Ziele des Führers sei für die Mitglieder des NSDFB (Stahlhelm) vor allem die Treue, die sie Adolf Hitler gelobt hätten. Diese Treue kenne keine Abschwächung und keine Unterschiede.

Abends veranstaltete der NSDFB in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Zirkus Sarrasani eine Riesenkundgebung. Generalfeldmarschall von Mackensen wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Heil- und Hurra-Rufen begrüßt.

Nach der Begrüßungsansprache des Landesführers Sachsen Hauptmann a. D. Hauffe hielt Reichsarbeitsminister Seldte eine Rede, über die wir bereits berichteten.

Zum Schluß übermittelte der ungarische Feldmarschall-Leutnant Graf Takach-Tolvay die kameradschaftlichen Grüße der ungarischen Frontsoldaten. Alte Armeemärsche und Soldatenlieder umrahmten die eindrucksvolle Kundgebung. Mit dem Zapfenstreich und dem Fahnenausmarsch fand die Veranstaltung ihr Ende.

Schießverbot für die französische Polizei

— Paris, 14. Okt. Das „Journal Officiel" veröffentlicht einen Gesetzeserlaß, wonach es in Zukunft bei Straßenkundgebungen der Polizei, der mobilen Garde und dem Militär verboten ist, ohne ausdrücklichen Befehl in irgendeiner Form von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es darf auch weder blind noch in die Luft geschossen werden. (!?)

Sieben Millionen Zloty Kaution?

— Warschau, 14. Okt. Sieben Millionen Zloty Kaution hat der Untersuchungsrichter in der berüchtigten Zyrardow-Angelegenheit gefordert, wenn die beiden Hauptangeklagten, die französischen Direktoren Vermeesch und Caen, aus der Untersuchungshaft entlassen werden sollen. Vermeesch soll sechs Millionen Kaution stellen, Caen eine Million. Ueber die Kaution des dritten Verhafteten, des polnischen Vorsitzenden des Aufsichtsrates von Zyrardow, Graf Heinrich Potocki, ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die Beisetzung Barthous

Der Ministerpräsident hielt eine beachtenswerte Trauerrede

Meldung des DNB.

— Paris, 13. Oktober.

Unter dem bewölkten Himmel eines trüben Oktobertages fand die Ueberführung der sterblichen Hülle Barthous vom Außenministerium in die Kirche zum Invalidendom statt. Zu den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich der Leichenzug vom Quai d'Orsay zur Esplanade der Invaliden. Der Sarg stand auf einer Geschützlafette, die von sechs Pferden gezogen wurde. Hinter zwei Reihen von Offizieren folgten die Angehörigen des Verstorbenen, darunter sein Bruder, und das offizielle, vom Präsidenten der Republik, Lebrun, geführte Trauergefolge.

Schon seit Stunden hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Schweigend standen die Massen hinter den spalierbildenden Soldaten. Es verging über eine halbe Stunde, bis die in- und ausländischen Würdenträger, die Vertreter der Behörden und Verbände, die Fahnenabordnungen, Kriegsteilnehmergruppen, Abordnungen von Universitäten und Akademien vorbeigezogen waren, um an dem Katafalk Aufstellung zu nehmen oder auf den Tribünen Platz zu suchen.

Dann ergriff

Ministerpräsident Doumergue

das Wort, um im Namen der Regierung das Gedächtnis des Verstorbenen zu ehren. Alle seine Taten, so führte er u. a. aus, seien von seiner leidenschaftlichen Vaterlandsliebe bestimmt gewesen. Er habe einer Generation angehört, die die Niederlage miterlebt und ihren Schmerz mitempfunden habe, aber das Vertrauen in die Zukunft behalten und auf die berechtigte Wiedergutmachung einer Gerechtigkeit gehofft habe, in der das Recht die Ueberhand über die Gewalt gewinne. Die Männer dieses Zeitabschnittes hätten während ihrer Laufbahn von verschiedener Ansicht sein und verschiedenen Dingen dienen können, aber sie seien immer wieder einig gewesen, sobald die Größe Frankreichs auf dem Spiele gestanden habe. Als Frankreich Gefahr drohte, habe Barthou als Ministerpräsident nicht gezögert, den unentschlossenen Kammern heroische Maßnahmen vorzuschlagen und sie durch seine Tatkraft durchzudrücken. Das Gesetz von 1913 über die dreijährige Dienstzeit habe Frankreich in die Lage versetzt, im folgenden Jahre den Eindringling zurückzuhalten und sich von einer Todesgefahr zu retten. Die Vaterlandsliebe, von der Barthou in jenen schweren Stunden beseelt war, könne den jungen Generationen als Beispiel hingestellt werden. Denn sie sei weder herausfordernd noch lärmend, sondern wachsam und einfach gewesen.

Es sei für Frankreich eine unerläßliche Notwendigkeit, bereit und stark zu sein.

Mit allen seinen Kräften habe Barthou den Frieden sichern wollen durch seine Politik der Annäherung, die loyal geführt worden sei, und an der mitzuarbeiten Frankreich alle Völker guten Glaubens auffordere, die ein gemeinsames Ideal der Zivilisation, der Gerechtigkeit und des Fortschrittes hätten.

In diesem Zusammenhange betonte der französische Ministerpräsident, daß die tragischen Ereignisse von Marseille die Freundschaft der beiden betroffenen Länder nur noch enger gestalten werden, und gedachte des verstorbenen Königs, seines Sohnes und seiner Gemahlin. Zum Schluß wies Doumergue auf den Gedanken Barthous hin, den der Verstorbene mit ihm empfunden habe,

daß nämlich jede Voraussetzung für internationale Arbeit die Arbeit im Innern sei und daß diese Arbeit nur durch Einigkeit geleistet werden könne. Uneinige Völker seien schwach und eine Beute der Gefahr.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten fand der Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Trauerzug bildete sich aufs neue hinter der Musikkapelle der Garde. Durch ein Spalier von Fahnen gelangte der Sarg in den Ehrenhof der Invaliden, um von dort in die Kirche des heiligen Ludwig übergeführt zu werden.

Der Operateur des Mordfilms von Marseille plötzlich gestorben

— **Paris**, 14. Okt. (Funkmeldung der NMZ.) Der Operateur Dacombs, der die Ermordung des Königs Alexander aufzunehmen vermochte (der Film läuft in der Pariser Wochenschau und erzeugt allgemeine Empörung wegen der ungenügenden polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen) ist in Paris eines plötzlichen Todes gestorben. In Paris traf er völlig gesund ein, und wurde infolge eines plötzlichen Schwächeanfalls ins Krankenhaus in Neuilly eingeliefert, wo er an den Folgen einer Gehirnblutung verstarb.

Ungenannt spendet 1 Million Mark

Bei den Spenden für das Winterhilfswerk ist auch eine von „Ungenannt" über 1 Million Mark

Meldung des DNB.

— Berlin, 14. Oktober.

Für das Winterhilfswerk sind u. a. folgende Spenden eingegangen:

Schlesisch-Kölnische Lebensversicherungsbank AG. Berlin W. 15 3000 RM. Deutsch-Südamerikan. Bank AG., Vorstand Berlin W. 8 5000 RM. Mineralölwerk G. m. b. H., Stade, Firma 2000 RM. Hanomag Automobil- und Schlepperbau G. m. b. H., Hann.-Linden 25 000 RM. Vereinigte Eisenbahnen-Signalwerke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt 20 000 RM. Krankenkasse der Deutschen Angestellten, Berlin SW. 19 10 000 RM. AG. für Verkehrswesen, Berlin W. 62 10 000 RM. Kali-Chemie-AG., Berlin NW. 7 30 000 RM. Bergmann Elektrizitätswerke, Berlin N. 65 7500 RM. **Ungenannt 1 000 000 RM.**, Ungenannt 3000 RM., Gustav Winkler, Textilwerk, Berlin-Lauban-Greiffenberg-Frankfurt a. d. O. 10 000 RM. Herbig-Haarhaus AG., Lackfabrik, Köln-Bickendorf 10 000 RM. Hch. Mittag AG., Magdeburg-Hannover 3000 RM. Berlinische Feuer-Versicherungsanstalt, Berlin C. 2 10 000 RM. Garbaty Zigarettenfabrik G.m.b.H., Berlin-Pankow 35 000 RM. Tuchhaus Paul Knaur, Leipzig C. 1, zugleich für die Zweiggeschäfte in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Essen 3000 RM. Ungenannt 5000 RM. Papierfabr., Berlin SW. 19 3000 RM. Wilhelm Bleyle G. m. b. H., Stuttgart 25 000 RM. C. Breuninger AG., Stuttgart 25 000 RM. Berliner Hyp.-Bank AG. Berlin 3000 RM. Diskont-Kompagnie AG., Berlin 10 000 RM. Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin 3000 RM. Zuckerfabrik Brühl, Brühl 5000 RM. Charlottenburger Wasser- und Industriewerke, Berlin W. 35 25 000 RM. Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG., Berlin W. 9 10 000 RM. Deutsche Linoleumwerke AG., Bietigheim 50 000 RM. DEGEA AG. (Auergesellschaft), Berlin O. 17 10 000 RM. Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken 30 000 RM. Union und Rhein Versicherungs-Bank, Berlin 10 000 RM. „EPA" Einheitspreis AG., Berlin NO. 43 für die gesamten Filialen in Deutschland 30 000 RM. C. Lorenz AG., Berlin-Tempelhof 10 000 RM.

Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages

Meldung des DNB.

— Berlin, 14. Oktober.

Der deutsche Botschafter in Washington hat am Samstag der Regierung der Vereinigten Staaten gemäß Art. XXXI Abs. 2 des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages vom 8. Dezember 1923 mitgeteilt, daß die deutsche Regierung beabsichtigt, eine Aenderung der Bestimmungen des Art. VII des genannten Vertrages herbeizuführen. Auf Grund dieser Mitteilungen endigt der am 14. Oktober 1925 in Kraft getretene Vertrag gemäß seinem Art. XXXI mit dem 13. Oktober 1935.

Der deutsche Botschafter hat gleichzeitig der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß die deutsche Regierung, wie dies der Regierung der Vereinigten Staaten bereits wiederholt erklärt worden ist, zu Verhandlungen über die künftige Gestaltung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen jederzeit bereit ist.

Hierzu erfahren wir: Die deutsche Regierung hat sich zu der Kündigung des Vertrages entschlossen, weil ohne eine Wahrnehmung des Termins des 13. Oktober der Vertrag noch zwei weitere Jahre gelaufen wäre. Insofern trägt die Kündigung vor allem vorsorglichen Charakter. Von deutscher Seite ist wiederholt betont worden, daß der deutsch-amerikanische Güteraustausch im Hinblick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse neu geordnet werden müsse. Insbesondere sind die von der Reichsregierung als revisionsbedürftig bezeichneten Bestimmungen des Art. VII in gewissen Teilen durch die in den letzten Jahren eingetretene Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse überholt. Auf der anderen Seite ergibt sich aus der von der Reichsregierung gewählten Form der Kündigung, daß man auf deutscher Seite den Vertrag als Ganzes aufrechterhalten und nur gewisse Einzelbestimmungen der veränderten Entwicklung anpassen will.

Die Eidesleistung des jugoslawischen Regentschaftsrats

Von links nach rechts: Radenko Stankowitsch, J. Perowitsch und Prinz Paul Karageorgewitsch.

Strafverfolgung unbotmäßiger Müller

— Berlin, 14. Oktober.

Auf Grund einer Anregung des Reichsernährungsministers hat der Reichsjustizminister die Strafverfolgungsbehörden ersucht, Verstöße gegen die Ordnung der Getreidewirtschaft beschleunigt und nachdrücklichst zu verfolgen.

Der Reichsernährungsminister hatte in seinem Schreiben an den Reichsjustizminister auf die hohe Bedeutung hingewiesen, die die Bestimmungen über die gesetzliche Festlegung der Preise und die Ausmahlung des Roggens für die Allgemeinheit besitzen. Von vielen Mühlen würden aber diese Vorschriften fortgesetzt übertreten, namentlich von den kleineren Mühlen. Der Reichsernährungsminister kündigt an, daß in der nächsten Zeit zahlreiche Anzeigen bei den Staatsanwaltschaften eingehen werden. Er hält es für erforderlich, daß diese Gesetzesverletzungen mit größter Beschleunigung und mit Nachdruck verfolgt werden. Insbesondere gelte dies von den Verstößen gegen die Ausmahlungsbestimmungen.

„Graf Zeppelin" auf der 10. Südamerikafahrt

— **Friedrichshafen**, 14. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Samstagabend 23.15 Uhr zu seiner 10. Südamerikafahrt gestartet. Die Führung hat Kapitän Lehmann übernommen. Das Luftschiff führt an Bord 25 Fahrgäste, 220 Kilogramm Fracht und 200 Kilogramm Post.

Studentenverhaftungen in Tokio

— **Tokio**, 14. Okt. Wie die Zeitung „Jomiuri" mitteilt, hat die politische Polizei 12 japanische Studenten der Kaiserlich Japanischen Universität Tokio wegen Hochverrats festgenommen. Der Polizeipräsident erklärt, daß die Studenten geheime kommunistische Studentenzellen bildeten, um kommunistische Propaganda zu treiben. Alle verhafteten Studenten wurden von der Universität ausgeschlossen.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Curt Wilhelm Fennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillies, W 35, Viktoriastraße 40
Mittags-Ausgabe A 13 211 Ausgabe B 8296
Gesamt-D.-A. September 1934 21 500
Abend-Ausgabe A 12 790 Ausgabe B 8291
Gesamt-D.-A. September 1934 21 000
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Friedrich der Große am Neckar und am Rhein

Vor zweihundert Jahren

In diesen Tagen rundeten sich zwei Jahrhunderte, daß Friedrich der Große sich hier um Mannheim und Heidelberg als Soldat die ersten Sporen verdienen sollte.

Moltke hat einmal in seinen Denkwürdigkeiten gemeint: „Es sind vergangene Zeiten, als für dynastische Zwecke kleine Heere von Berufssoldaten ins Feld zogen, um eine Stadt, einen Landstrich zu erobern, dann in die Winterquartiere rückten oder Frieden schlossen." Das Gepräge eines solchen nur im Interesse der Fürsten und ihres Landbesitzes geführten Kabinettskrieges trägt auch der Polnische Erbfolgekrieg, an dem der junge, zweiundzwanzigjährige Kronprinz Friedrich teilnahm. Der von seinem Zweibrücker Aufenthalt her bekannte Polenkönig Stanislaus Leszczynski war nach den Tagen seiner Pfälzer Verbannung der Schwiegervater des französischen Königs Ludwig XV. geworden und sollte 1733 auf Betreiben Frankreichs König von Polen werden. Der alten westöstlichen französischen Politik traten Oesterreich und Rußland entgegen, die den von einer Minderheit gewählten sächsischen Kurfürsten August III. stützten; er errang schließlich auch den Sieg, während Stanislaus mit dem Herzogtum Lothringen entschädigt wurde, das nach Stanislaus' Tod an Frankreich fiel.

Der Krieg um diese Ziele zog sich jahrelang hin und warf im Jahre 1734 seine Wellen auch an unseren Rhein, wo die rechtsrheinische Feste Philippsburg seit 1648 den Stützpunkt der Franzosen zum Einbruch in das oberrheinische Land abgab. Hier um Philippsburg, die von dem Speyerer Bischof Philipp von Sötern (1610—1652) begründete und nach ihm benannte Festung, das frühere Udenheim, spielten sich die Kämpfe ab; spielten hinüber nach Speyer und nordwärts an den Neckar. Auf der Heiligensteiner Höhe vor Speyer schlugen die Franzosen ihr Lager auf, rückten von da aus im April 1734 in Speyer ein, das dann während der Belagerung Philippsburgs besonders schwer zu leiden hatte und erst volle zwei Jahre später die feindlichen Truppen aus dem Gebiet zwischen Queich und Speyerbach wieder abziehen sah. Man errechnete für die Reichsstadt Speyer einen Gesamtschaden von 200 000 Gulden.

In Wiesental, dem heute an der Bahnstrecke Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe vor Graben-Neudorf gelegenen Ort, war das Hauptquartier des kaiserlichen Oberfeldherrn, in dessen Schule der junge Friedrich eintreten sollte, des vielbewährten Prinzen Eugen, auf dessen Anordnungen genauestens zu achten eine eingehende väterliche Instruktion den Kronprinzen anwies. Auf der Scheide zweier Welten trafen sich dort die beiden Helden, der gewesene und der künftige, die leibhaftige Verkörperung des alle Zeiten immer wieder beschäftigenden Problems der Generationen. Aber der jugendliche Friedrich, der im Aufgang begriffene leuchtende Stern, sah hier nur noch den Schatten verbleichender Größe; der Sieger in siebzehn Schlachten konnte Philippsburg gegen die es belagernden Franzosen nicht halten; in einem nutzlosen Hin und Her verebbte der Feldzug am Oberrhein ohne dauernden Erfolg auf deutscher Seite.

Einmal freilich kam der junge Friedrich im Wald vor Philippsburg den französischen Kugeln nahe genug, um seinen persönlichen Mut zu bewähren. Hatte sonst Friedrich, der nachmalige Große, hier also auch keine Gelegenheit, Feldherrnlorbeeren zu sammeln oder nur vom Kriegshandwerk etwas zu lernen, so brachte ihm dafür das solchem Krieg entsprechende Lagerleben Freuden anderer Art. Störend wirkte nur der Besuch des strengen Vaters, der, als er am 18. Juli den Sohn in Wiesental aufsuchte, sich lebhaft der Tage von Mannheim und Heidelberg erinnern mochte, da der Kronprinz dem unerträglichen Regiment des Vaters hatte entrinnen und zum Heeresflüchtling werden wollen; es waren ja seitdem erst knapp vier Jahre vergangen. Noch immer mußte Friedrich auch den Vorwurf seiner französischen Zuneigung hören und es fehlte nicht an Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn. Wie atmete da der Prinz auf, als der Vater wieder abgereist war. Und die Freude steigerte sich bald zu Ausgelassenheit, Neckerei und Mutwillen; er trieb Scherz mit den liebenden Herzen der Heidelberger Gräfinnen Wiser, den vielumworbenen Schönen, die sich es selber gestatten konnten, mit ihren Liebhabern in buntem Wechsel wieder zu spielen. Die jüngste der Gräfinnen, Augustine, hatte gar, wie Friedrich von Heidelberg aus seiner Schwester Wilhelmine nach Bayreuth einmal schrieb, ihre drei Schwestern in der Zahl der Verehrer übertrumpft, und durfte sich rühmen, daß Herzöge, Prinzen und andere hohe Herren darunter waren. Friedrich der Große sah zu Heidelberg dieses Liebesspiel im Elternhaus der Schönen — es wird wohl an der Plöck, Märzgasse 20, gewesen sein — täglich mit an und warnte in einem spitzen Epigramm, das er irreführend von Mannheim aus an die Hauptverehrer der Gräfin schickte; Augustine vermutete in jedem ihrer Verehrer den Schuldigen und jeder hatte sich darob zu verteidigen. Das Liebesgeplänkel zog sich noch lange hin. Und Friedrich griff noch öfter zur Leier, die nicht selten derb und im Kriegsknechton erklang, befeuert auch von dem Pfälzer „edlen Rebensaft", der dem Kronprinzen bisweilen „ins Gehirn stieg"; so lebte die Blüte adeliger Jugend im Lager zu Heidelberg, wo der Krieg kaum noch zu spüren war.

Am 2. September 1734 erhielt Friedrich hier die Kunde von einer ernstlichen Erkrankung des Vaters. In den ersten Oktobertagen reiste er über Bayreuth nach Potsdam, in das Winterquartier, weg von den Stätten mehr frohbewegten als kriegerischen Tuns, an das wir uns heute nach 200 Jahren erinnern, an eben den Orten, die der Große betrat. A. B.

Der Staatsfilmpreis für die Ufa

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand die Uebergabe des Filmpreises der Reichsregierung statt, der bekanntlich der Universum-Film-AG (Ufa) für ihren Film „Flüchtlinge" von dem vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda eingesetzten Preisgericht zuerkannt worden war. Der Filmpreis ist ein Kunstwerk der deutschen Goldschmiedekunst, das von Goldschmiedemeister Professor Karl Borromaeus Berthold in fünfmonatiger Arbeit geschaffen worden ist.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Vorstand der Ufa und die bei der Herstellung des Films hauptbeteiligten Künstler. Generaldirektor Klitzsch brachte in einer längeren Ansprache an Reichsminister Dr. Goebbels den Dank für die Verleihung des Staatspreises zum Ausdruck, zugleich mit der Versicherung unentwegter und treuer Weiterarbeit am kulturellen Aufbau des deutschen Filmes.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte für diese Ausführungen und betonte, daß die Reichsregierung alle Bestrebungen fördern werde, die darauf gerichtet sind, künstlerisch wertvolle deutsche Filme herzustellen, die dem Kulturwillen des nationalsozialistischen Deutschland Rechnung tragen. Wenn sich die Filmindustrie redlich bemühe, dieses Ziel zu erreichen, werde die Reichsregierung hier jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen. Er hoffe, daß der von ihm geschaffene Filmpreis, der nach dreimaligem Gewinn Eigentum der mit dem Preis ausgezeichneten Firma werde, für die Filmindustrie ein Ansporn sein werde, die hohen Anforderungen, die der nationalsozialistische Staat an das Filmschaffen stellen müsse, immer mehr zu erfüllen, damit im deutschen Film die neue Zeit mit ihren Problemen, mit ihren neuen Menschen und Lebensformen einen echten künstlerischen Ausdruck finde.

⊙ **Das Rühmann-Gastspiel in Mannheim.** Heinz Rühmann, der beliebte Bühnen- und Filmdarsteller, spielt vom 18. bis 21. Oktober im Neuen Theater mit eigenem Ensemble das Lustspiel „Der Mustergatte". Der Vorverkauf beginnt Montag. — Das Berliner Kindertheater, dem bekannte Künstler wie Fritz Genschow und Stobrawa angehören, gibt am Montag nachmittag ein Gastspiel im Nationaltheater. Kleine Preise. Gegeben wird „Der Kinderraub in Sevilla."

⊙ **Prof. Wilser nach Heidelberg berufen.** Der außerordentliche Professor für Geologie und Paläontologie an der Freiburger Universität, Dr. Julius Wilser, hat einen Ruf an den Lehrstuhl für Geologie und Paläontologie an der Universität Heidelberg erhalten. Prof. Dr. Wilser wird bereits im Wintersemester in Heidelberg lehren.

Die Stadtseite

Mannheim, den 15. Oktober.

Firmengutscheine für das Winterhilfswerk

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk gibt bekannt:

Im vorigen Winterhilfswerk wurden Lebensmittelgutscheine von Firmen vielfach zu Werbezwecken mißbraucht. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes darf aber Reklamezwecken nicht dienen. Die Reichsführung des WHW untersagt daher die Ausgabe von Gutscheinen mit Firmenreklame im Rahmen des Winterhilfswerkes 1934/35.

Waren- und Geldspenden, die im vorigen Winterhilfswerk auf Gutscheine der Spenderfirmen an die Bedürftigen verabfolgt wurden, sind im Winterhilfswerk 1934/35 den zuständigen WHW-Dienststellen unmittelbar zuzuleiten.

Aus demselben Grunde werden Freiessen in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Betrieben von der Reichsführung des WHW untersagt. Die den Freiessen entsprechenden Geld- und Warenspenden werden ebenfalls den zuständigen WHW-Dienststellen unmittelbar überwiesen.

Diese Maßnahmen haben sich als notwendig herausgestellt, um den ehrenwerten Handel vor Außenseitern zu schützen, die das WHW mit Geschäftsmacherei zu verbinden versucht haben.

Reichsbahnverkehr in mäßigen Grenzen

In mäßigen Grenzen hielt sich am Sonntag der Reichsbahnverkehr, nachdem am Samstag ein lebhafter Fernverkehr und ein mäßiger Ausflugsverkehr zu verzeichnen war. Das unfreundliche Wetter des Sonntags hatte zur Folge, daß auch an diesem Tag wenig Neigung zu Ausflügen bestand. Mit dem allgemeinen Reiseverkehr war es auch nicht weit her. Zur Abfertigung gelangten insgesamt drei Sonderzüge, von denen einer mit 400 Gefolgschaftsmitgliedern des Vereins Deutscher Oelfabriken nach Neckarsteinach gefahren wurde. 350 Angehörige der Firma Werner u. Nicola reisten zu einem Gefolgschaftsausflug nach Hirschhorn. Zur Besichtigung der Betriebsanlagen der Verbrauchergenossenschaft GEG kamen 600 Mitglieder des Konsumvereins Heilbronn mit einem Sonderzug nach Mannheim, die dann am Nachmittag nach Worms weiterfuhren. Der Stadtbesuchsverkehr war anläßlich des Volksflugtages ziemlich lebhaft, besonders in den späten Vormittagsstunden und am frühen Nachmittag. Sonderzüge zum Heranbringen der Flugtagbesucher waren nicht notwendig, denn es genügte eine Verstärkung der aus den Richtungen Heidelberg, Schwetzingen und Weinheim kommenden Züge.

Polizeibericht vom 14. Oktober

Die täglichen Verkehrsunfälle. Beim Ueberschreiten der Breiten Straße von G nach R wurde ein elf Jahre alter Schüler von einem Radfahrer zu Boden geworfen. Der Junge erlitt eine Verletzung am Hals und verlor durch den Sturz drei Zähne. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. — Ein Lastkraftwagen mit Anhänger geriet infolge Abblendens auf den Gehweg der Neckarauer Straße und beschädigte dort einen Gaskandelaber. Der Schaden beziffert sich auf 300 Mk. — Am Kaiserring geriet ein Kraftwagen, verursacht durch die frisch gesprengten Straßen, ins Schleudern und beschädigte einen Lichtmast. Personen wurden nicht verletzt.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden 14 Personen zur Anzeige gebracht.

Das Fest der Fünftausend

Wieder Hochbetrieb in den Rhein-Neckar-Hallen

Das Weinfest in den Rhein-Neckar-Hallen war auch am Samstag wieder ein Magnet, der die Mannheimer in Massen anlockte. Es war fast eine kleine Völkerwanderung, die um die achte Abendstunde eingesetzt hatte und auch die Straßenbahnen brachten immer neue Besucher. Gar bald mußte man eng in der großen Halle zusammenrücken und als auch das nichts mehr half, blieb gar nichts anderes übrig, als den Eingang zu sperren. Viele Hunderte mußten an der Kasse unverrichteter Dinge wieder abziehen. Wer aber mit Geduld aushielt, kam doch noch zu seinem Ziel. Insgesamt waren es über 5000 Personen, die im Laufe des Samstags in den Rhein-Neckar-Hallen weilten, unter denen sich auch Mannheims Stadtoberhaupt befand.

Wenn an einigen Stellen des Saales das gesprochene Wort nicht immer verstanden werden konnte, so lag das weniger an der Lautsprecheranlage, als an dem Sprachgebrodel, das in dem Saal herrschte und das bei der Ueberfüllung nicht zu vermeiden war. Die paar Unzufriedenen, die glaubten, das Theaterspiel verhindern zu müssen, weil sie nichts hörten, beruhigten sich aber bald wieder. Die Stimmung entfaltete sich jedoch erst richtig, als zum Tanz aufgespielt wurde und jeder seinem eigenen Vergnügen nachgehen konnte. Um die Mitternachtsstunde herum herrschte Hochstimmung und es dachten nur wenige daran, den Heimweg anzutreten.

Die hohe Schule des Kunstflugs!

Glänzender Verlauf des NS-Volksflugtags — Ernst Udet begeisterte — Fallschirmabsprünge und Luftakrobatik

Die Vorbereitungen

Emsig wurden schon in den letzten Tagen der vergangenen Woche die Vorbereitungen für den großen Mannheimer NS-Flugtag getroffen, denn für den Massenansturm der Flugbegeisterten mußten allerlei Einrichtungen auf dem Flugplatz geschaffen werden. Lautsprecheranlagen wurden erstellt, Absperrungen gezogen, Flaggenmasten errichtet, eine Tribüne aufgestellt und was derlei Dinge waren. Als alles so ziemlich in Ordnung war, kam am Samstag nachmittag Vizekommodore Udet auf seiner Curtiß-Maschine herangebrummt, machte ein paar Purzelbäume zur Begrüßung und setzte dann sicher und elegant seinen „fliegenden Motor" auf den Flugplatz auf. Fleißig arbeiteten die Flieger an ihren Maschinen, um sie tadellos im Schuß zu haben, wenn es galt, den Mannheimern und denen, die aus nah und fern gekommen waren, zu zeigen, daß die junge Generation zu fliegen versteht. Am Abend veranstalteten die Flieger unter Vorantritt der Fliegerkapelle noch einen Werbemarsch durch die Stadt.

Gefährliches Spiel: Der Akrobat am Trapez unterm fliegenden Flugzeug

Flugtag in Grau

Wenig einladend sah am Sonntag das Wetter aus und die Pessimisten sahen sogar den Flugtag schon zu Wasser werden. Ein unfreundlicher Wind fegte durch die Straßen, regenschwer hingen die Wolken. Es sah aus, als ob alle Augenblicke der Himmel seine Schleusen öffnen würde. Als aber die Mittagstunde vorüberging, ohne daß es zum Regen gekommen war, da entschlossen sich auch die Zaghaftesten, den Gang nach dem Flugplatz anzutreten. Die Straßenbahnwagen wurden gestürmt und es zeigte sich, wie gut es war, daß ein erheblich verstärkter Verkehr eingerichtet worden war. Als angenehm wurde es von den Fahrgästen empfunden, daß es direkte Wagen zum Flugplatz gab, die vom Schlachthof aus ohne Halt durchfuhren. In den Anfahrtsstraßen zum Flugplatz gab es fast kein Durchkommen mehr. Der Zustrom der Massen hatte allerdings verhältnismäßig spät eingesetzt, so daß sich nur langsam eine Menschenmauer um den Platz herum bildete. Die überall aufgestellten Polizeibeamten sorgten dafür, daß sich der gesamte Verkehr glatt abwickeln konnte und daß die erlassene Verkehrsordnung eingehalten wurde.

Auf dem Flugplatz

Die Vertreter der Partei, der Stadt und der staatlichen und städtischen Dienststellen hatte sich vollzählig auf dem Platz vor dem Flugbahnhof eingefunden, als von Karlsruhe kommend Reichsstatthalter Wagner mit Mitgliedern der Regierung eintraf, um sein großes Interesse für den Mannheimer Flugtag zu bekunden. Durch die von Lautsprechern verbreitete Musik ließen sich die Zuschauer inzwischen ausgezeichnet unterhalten, obgleich der Wind ziemlich kühl blies und den Aufenthalt wenig angenehm gestaltete.

Dank der ausgezeichneten Organisation starteten pünktlich um 14.45 Uhr die 15 Maschinen zum ersten Geschwaderflug und zogen tadellos ausgerichtet ihre Runden. Nun wickelte sich Schlag auf Schlag das Programm ab.

Meister Lochner-Darmstadt

zeigte auf einer Fieseler-Maschine, daß er ein Beherrscher der Lüfte ist, die beiden Fallschirmabspringerinnen machten ihre Sache ganz ausgezeichnet und landeten wohlbehalten auf dem Platze und der Mannheimer Akrobat Oskar Dimpfel arbeitete so sicher und ruhig am Trapez unter dem dahinbrausenden Flugzeug, daß man ehrliche Bewunderung vor dieser Leistung aufbrachte.

Höhepunkt des Flugtages, auf dessen Einzelheiten wir noch eingehen werden, war der

Start von Meister Udet,

Es war die hohe Schule der Kunstfliegerei, die uns hier gezeigt wurde. Udet übertraf sich selbst, riß seine 750 PS-Maschine nach nervenkitzelnden blendenden Loopings immer wieder in die Höhe, ließ den gewaltigen Motor donnern, daß die Luft fast erbebte, raste wie losgelöst von allem Maschinenmäßigen durch den Aether, schmiß seinen Doppeldecker auf den Rücken, zog so sicher unter dünnen Wolkenschleiern hin, zeigte herrliche Figuren, ließ den Apparat auf- und niederschießen wie einen funkelnden Blitz und machte alles erstaunen, was unten im weiten Viereck des Flugplatzes stand. Es war ehrlicher Beifall, der dem famosen Flieger gezollt wurde.

Auf Udet folgte erneut ein Fallschirmabsprung Hedy von Brözingens, dann zeigte

unser Mannheimer Flieger Bihlmeier

sein hervorragendes Können im Segelflugzeug, es starteten darauf Maschinen, deren Piloten mit wuchtigem Propellerschlag zierliche bunte Ballons, die durch die Luft tänzelten, zerstörten, und zum Schluß noch einmal ein Höhepunkt: Meister Udet von neuem am Steuer seiner Curtiß. Ein herrlicher Flug und ehrlicher Beifall der Tausenden, denen dieser Nachmittag den hohen Stand des deutschen Kunstflugs erneut bewiesen hatte.

Wir behalten uns vor, in einem abschließenden Bericht auf den Mannheimer NS-Großflugtag zurückzukommen. **

Endlich war es soweit

Schiffshebung an der Neckarspitze geglückt

Am 15. August ereignete sich an der Neckarspitze ein schwerer Schiffsunfall, bei dem die Rheinkähne „Salm" und „Heinrich" sanken und ein Hindernis für die Schiffahrt bildeten. Während der Kahn „Salm" in verhältnismäßig kurzer Zeit gehoben werden konnte, machte der mit Eisenschrott beladene Kahn „Heinrich" ganz erhebliche Schwierigkeiten und jetzt erst ist es gelungen, die Hebung zu vollziehen und das Fahrwasser wieder vollkommen freizumachen.

25 Tage benötigte man allein zur Löschung der Ladung, die teils an Ketten mit Unterstützung eines Tauchers, teils mit einem Polypgreifer herausgeschafft wurde. Das eigentliche Heben des Schiffes beanspruchte nochmals 14 Tage. Der gesunkene Kahn mußte an achtzehn Gelegen befestigt und mit Spindeln hochgewunden werden, da er zweimal gebrochen war. Die Beschädigungen des Kahns, die zum großen Teil durch die Bergung verursacht wurden, sind so groß, daß ein Teil der Fachleute der Ansicht ist, daß der Kahn ein Wrack ist, das nicht mehr instandgesetzt werden kann. Selbst wenn es gelingen wird, die Beschädigungen zu reparieren und den Kahn wieder betriebsfähig zu machen, so werden doch die Kosten so hoch sein, daß sich die Arbeit nicht lohnen wird. Den gehobenen „Heinrich" schleppte man, zwischen den Hebeschiffen hängend, vorsichtig in den Neckar hinein, um ihn dann nach Mainz-Kostheim zur Werft zu schaffen.

Warnung für Radfahrer und Fuhrwerkslenker

Von behördlicher Seite wird bekannt gemacht, daß trotz vielfacher Warnungen und Strafen immer noch ein beträchtlicher Teil der Radfahrer und Fuhrwerkslenker ohne die vorgeschriebene Beleuchtung fährt. Meist wird bei Radfahrern das Fehlen des Rückstrahlers und bei Fuhrwerken das Fehlen oder Vorhandensein unsichtbar verdeckten Schlußlichtes wahrgenommen. Schwere Unglücksfälle sind immer wieder die traurige Folge der mangelhaften Beleuchtung.

Die Sicherheitsorgane wurden in Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit angewiesen, solchen gleichgültigen Verkehrssündern energisch zu Leibe zu rücken und bei wiederholtem Verstoß gegen die Vorschriften Sicherstellung aller mangelhaften Fahrzeuge bis zur Beseitigung der Beleuchtungsmängel ohne jede Nachsicht durchzuführen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß am gefährlichsten die Langholzfuhrwerke und die hochgedachten Wagen sind, wenn sie das vorgeschriehochgedeckten Wagen sind, wenn sie das vorgeschrie-

---

** **Ihren 80. Geburtstag** in voller geistiger und körperlicher Frische feiert am heutigen 15. Oktober Fräulein Marie Knierim, Laurentiusstraße 3, ehemalige Chorsängerin des hiesigen Nationaltheaters. Fräulein Knierim dürfte wohl das älteste lebende Mitglied der hiesigen Bühne sein. Sie trat am 1. Oktober 1874 in die damals bestehende Chorschule ein und wurde im Dezember 1875 als Chorsängerin verpflichtet, versah auch kleinere Rollen und war 45 Jahre tätig. Am 1. September 1919 trat sie in den Ruhestand. Nicht nur alle Ereignisse aus der alten Zeit und dem Theaterleben sind Fräulein Knierim im Gedächtnis, sondern sie beachtet auch heute noch alle Vorkommnisse des täglichen Lebens und verfolgt mit großer Anteilnahme auch den politischen Aufbau im neuen Dritten Reich. Die Tageszeitung ist ihr eine willkommene Lektüre. Wünschen wir unserem Mannheimer Geburtstagskind, das in vielen Mannheimern persönlich bekannt sein wird und das der Kunst so viele Lebensjahre treu gedient hat, noch weiterhin langes Leben und Gesundheit.

** **Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände** stellen dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934—35 ihren sozialen Apparat, ihre Erfahrung und ihre tätige Mithilfe zur Verfügung. Um die Zusammenarbeit zwischen Winterhilfswerk und Gemeinden so eng wie nur möglich zu gestalten und nach einheitlichen Gesichtspunkten auszurichten, hat der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, den Vizepräsidenten des Deutschen Gemeindetages, Dr. Zeitler als Verbindungsmann zum Winterhilfswerk bestellt.

Hinweis

Nordische Abende! Um eine nachhaltige und wissenschaftlich begründete Aufklärung weiterer Kreise über Art und Wesen der Kultur unserer Vorfahren zu fördern, veranstaltet die NS-Kulturgemeinde in diesem Winter sechs „Nordische Abende", an denen bekannte Wissenschaftler über einzelne Probleme aus diesem Gebiet sprechen werden. Der erste Abend dieser Reihe findet am Donnerstag, den 18. Oktober, in der Harmonie statt. Prof. Dr. Schultz spricht über „Gipfelpunkte altgermanischer Kultur".

Feuerwehrsignale in der „Spiegel-Kolonie"

Daß die Freiwillige Feuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof über eine tadellos ausgebildete Mannschaft verfügt, wurde bei der Hauptübung unter Beweis gestellt, die in Anwesenheit des Mannheimer Branddirektors und der Kommandanten der Vorort-Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr zur Ausführung gelangte. Schon das zuerst gezeigte Fußexerzieren und die Freiübungen ließen erkennen, daß die Leute zielbewußt geschult werden und daß jeder einzelne Mann bestrebt ist, nur Vollkommenes zu leisten.

Die Angriffsübung sah die Bekämpfung eines durch Kurzschluß entstandenen Brandes in einem Reihenhause der Kolonie vor, von dem angenommen wurde, daß er sich unter starker Rauchentwicklung durch lebhaften Wind rasch ausbreiten würde. Um die Sache möglichst „echt" zu machen, wurde unter Zuhilfenahme von Rauchpatronen ein mächtiger Qualm und ein Feuerschein auf dem Dachboden des zur Uebung vorgesehenen Hauses entwickelt. Mit der gleichen Ruhe, mit der auch die Schulübungen vorgeführt worden waren, griffen die Wehrleute unter der Führung von Kommandant Weiß den Brand von allen Seiten her an. Der Scheinwerferwagen der Wehr erwies sich als sehr praktisch. Branddirektor Mikus konnte später in seiner Kritik die Anerkennung aussprechen und mit Genugtuung feststellen, daß die Leute mit Lust und Liebe gearbeitet haben.

Nach einem schneidigen Vorbeimarsch der Wehr, und einem Marsch durch die Straßen der Kolonie, traf man sich zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, in dessen Verlauf Betriebsführer Kraft in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die Spiegelmanufaktur-Feuerwehr auch in dem einundfünfzigsten Jahre ihres Bestehens vorwärtsgekommen ist. Es gelte in Zukunft, die Wehr auszubauen, wobei im Vordergrund die Ausbildung stehen würde, um die Belegschaft so vorzubereiten, daß sie bei allen Vorkommnissen helfend eingreifen könne. Größter Wert würde auf den Geist gelegt, der in den Reihen der Feuerwehr herrscht, und man dürfe mit großer Freude feststellen, daß er bei der Werkfeuerwehr der Spiegelmanufaktur vom Führer bis zum Lehrjungen außerordentlich gut sei.

Ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer und das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied beschlossen die Ansprache. Im Laufe des Abends ergriff noch Branddirektor Knabel von der Feuerwehr der Zellstoff-Fabrik das Wort, um die Wehrleute aufzufordern, treu zur Fahne zu stehen und weiterhin im Sinne der Nächstenliebe zu arbeiten.

Wirklich nett vom alten Herrn

hat mir ein paar neue Schuhe gekauft: „Roland", meine Lieblingsmarke.
Sieh' mal, wie tadellos sie sitzen, so bequem, und die halten . . . . !
Laß Dir doch von Deinem Vater auch mal welche schenken.

8 9 10 12 Roland HERREN SCHUHE

Mannheim, O 4, 7 (Strohmarkt)
Ludwigshafen, Ludwigstraße 43

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Die Winterhilfe wird nur auf Antrag gewährt. Antragsberechtigt ist, wer weniger als den ein- und einhalbfachen Fürsorgerichtsatz der gehobenen Fürsorge als Einkommen hat.

Anträge werden entgegengenommen ab 10. Oktober 1934 an allen Wochentagen, vormittags von 9 bis 12 Uhr und zwar in allen

Gruppengeschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt

für die in ihren Gruppenbezirken wohnhaften Unterstützungsbedürftigen.

- a) Gruppe Friedrichspark in der L-Schule, umfaßt das Gebiet A bis D, Schleusenweg, Parkring, Hafenstraße.
- b) Gruppe Jungbusch in der Beilstr. 15, umfaßt das Gebiet von Rheinbrücke bis Neckarspitze, Friedrichsbrücke und Ring.
- c) Gruppe Rheintor in der K-5-Schule, umfaßt das Gebiet E, F, G, H, J, K.
- d) Gruppe Deutsches Eck in der R-2-Handels-Schule, umfaßt das Gebiet P 1 bis P 4, Q, R, S, T, U.
- e) Gruppe Strohmarkt im Rathausbogen 61, umfaßt das Gebiet L, M, N, O, P 5, P 6, P 7.
- f) Gruppe Oststadt in der Mollschule, umfaßt das Gebiet nördlich der Seckenheimer Straße.
- g) Gruppe Schwetzingerstadt in der Pestalozzischule, umfaßt das Gebiet Rheinhäuserstraße rechts bis Neckarauer Uebergang, Friedrichsfelder Straße, Kaiserring, Tattersall, Schwetzinger Straße, Heinrich-Lanz-Straße.
- h) Gruppe Neuostheim in der Dürerstraße 20, umfaßt das Gebiet östlich der Riedbahn.
- i) Gruppe Lindenhof in der Lindenhof-Schule, Eingang Eichelsheimer Straße.
- k) Gruppe Neckarau im Haus der NSDAP, Rheingoldstraße 48.
- l) Gruppe Rheinau in der Rheinau-Schule.
- m) Gruppe Humboldt in der Hilda-Schule, Eingang Dammstraße, umfaßt das Gebiet zwischen Dammstraße, Friesenheimer Insel, Diffené-Straße und Waldhofstraße.
- n) Gruppe Neckarstadt-Ost in der Wohlgelegen-Schule.
- o) Gruppe Feudenheim und Wallstadt in der Feudenheimer Schule.
- p) Gruppe Käfertal in der Käfertaler Schule (Mütterberatungsstelle).
- q) Gruppe Waldhof in der Waldhof-Schule (Hausmeisterei).
- r) Gruppe Sandhofen im Rathaus.
- s) Gruppe Seckenheim in der Seppenheimer Schule.
- t) Gruppe Friedrichsfeld im Alten Schulhaus.

Innere Mission, Mannheim, C 6, 10

Unteranmeldestellen:

Neckarau, Rheingoldstr. 28a.
Waldhof, Karl-Neuther-Straße 14.

Caritas-Verband, Mannheim, B 5, 19

Unteranmeldestellen:

Herz-Jesu-Pfarrei, Pestalozzistr. 19, Kaisergarten.
Heilig-Geist-Pfarrei, Seckenheimerstr. 7.
St.-Joseph-Pfarrei, Bellenstraße 67.
St.-Bonifatius-Pfarrei, Kronprinzenstr. 34.
St.-Peter-Pfarrei, Augartenstr.
St.-Nikolaus-Pfarrei, Hausastr.
Pfarramt Neckarau, Kath. Gemeindehaus, Friedrichstraße 13a.
Pfarramt Friedrichsfeld, Neudorferstr. 15.
Pfarramt Feudenheim, Hauptstr. 40.
Pfarramt Wallstadt, Römerstr. 34a.
Pfarramt Rheinau, Heuweg 8.
Pfarramt Pfingstberg, Sommerstr. 10.
Pfarramt Waldhof, Franziskushaus.

Rotes Kreuz, Mannheim, Q 7, 12

Unteranmeldestellen:

Innenstadt, D 3, 2.
Schwetzingerstadt, Seckenheimer Straße 15.
Neckarstadt, Alphornstr. 2.
Lindenhof, Rheinaustr. 1.

Meldeschluß für Oktoberunterstützung am Dienstag, 16. Oktober 1934.

Nur noch drei Margarinesorten

Die Neuregelung der Fettwirtschaft

Auf dem Gebiete der Fettwirtschaft sind von der Reichsregierung und den beteiligten Stellen des Reichsnährstandes und der Margarineindustrie neue Maßnahmen getroffen worden, die mit dem 1. November in Kraft treten. Zweck der Neuregelung ist es, der Verbraucherschaft in den kommenden Wintermonaten eine Reihe von Erleichterungen zu bringen. Es handelt sich im wesentlichen um eine Verbilligung der Konsummargarine, die bisher 66 Reichspfennig je Pfund gekostet hat, Vereinheitlichung und bessere Kennzeichnung der Sorten, um eine Vereinfachung und Verbesserung der Fettverbilligung für arbeitslose und andere bedürftige Volksgenossen. Außerdem wird verboten, die Abgabe der billigsten Margarinesorten von der gleichzeitigen Abnahme anderer Margarine oder anderer Waren abhängig zu machen. Schließlich wird die örtliche Verteilung der Margarinelieferungen durch besondere Maßnahmen verbessert und damit die Versorgung der Hauptverbrauchsgebiete sichergestellt.

Ab 1. November werden nur noch folgende drei Margarinesorten zum Verkauf gelangen:

Konsummargarine zum Preise von	0,63 M.	je Pfd.
Mittelsorte zum Preise von	0,98 „	„ „
Spitzensorte zum Preise von	1,10 „	„ „

Der Preis der Konsummargarine ermäßigt sich für die Inhaber der Fettverbilligungsscheine bei Hergabe je eines Scheines auf 0,38 Mark je Pfund. Somit beträgt der Preis der Margarine, die auf diese Scheine geliefert wird, genau soviel, wie die Bezugsberechtigten bisher für die Haushaltsmargarine gezahlt haben.

Diese Preisfestsetzung bedeutet eine Herabsetzung des Preises derjenigen Margarinesorte, die für die Versorgung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung ist, nämlich der Konsumware, um drei Pfennig je Pfund.

Außerdem wird diese Sorte nunmehr in einem Umfange hergestellt, daß sie in Zukunft überall ausreichend zur Verfügung stehen wird. Um eine Verteuerung dieser Sorte auf andere Weise zu vermeiden, ist zudem verboten, daß die Abgabe der Konsumware von der Bedingung abhängig gemacht wird, andere Margarinesorten oder andere Waren gleichzeitig abzunehmen. Verstöße gegen dieses Verbot sind unter hohe Strafe gestellt. (Geldstrafe bis zu 100 000 Mark).

Um dem Verbraucher Klarheit darüber zu verschaffen, welche Margarinesorte ihm angeboten wird, hat die neugegründete Wirtschaftliche Vereinigung der Margarine- und Kunstspeisefettindustrie beschlossen, daß jeder herstellende Betrieb in jeder der drei genannten Sorten nur noch eine Marke herstellen darf. Außerdem wird auf der Verpackung kenntlich gemacht, ob es sich um Konsumware, Mittelsorte oder Spitzensorte handelt. Mit Rücksicht auf die noch vorhandenen Bestände von Einwickelpapier tritt diese Bestimmung am 1. Januar 1935 in Kraft.

Das für die Versorgung der minderbemittelten, insbesondere der noch nicht wieder in den Arbeitsprozeß eingegliederten oder kurzarbeitenden Volksgenossen eingeführte

Fettverbilligungssystem ist ab 1. November durch Erlaß der beteiligten Reichsressorts dahin abgeändert worden, daß der Zwang zum Bezug von Haushaltsmargarine fortfällt

und jeder Bezugsberechtigte in Zukunft frei wählen kann, ob er auf seinen Verbilligungsschein Margarine oder Schmalz, Speck, Talg, Butter, Käse oder Oel verbilligt beziehen will.

Wünscht der Bezugsberechtigte Margarine zu beziehen, so hat er die Möglichkeit, durch Vorlage eines Bestellscheines sich einen Anspruch auf Belieferung mit Konsummargarine sicherzustellen. Der Vorteil dieser Regelung liegt, abgesehen von der Beseitigung des Zwanges darin, daß diejenigen Bezugsberechtigten, die gewöhnt waren, andere Fetterzeugnisse als Margarine zu verbrauchen, insbesondere in Mittel- und Süddeutschland, nunmehr wieder in der Lage sind, zu diesem Fetterzeugnis unter Verwendung der Verbilligungsscheine zurückzukehren. Dadurch wird Margarine in diesen Gebieten frei für Belieferung anderer, stärker auf Margarineverbrauch eingestellter Gebiete. Die ausreichende Belieferung dieser Hauptverbrauchsgebiete, insbesondere der Industriezentren, wird außerdem durch besondere Verteilungsanordnungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Margarine- und Kunstspeisefettindustrie sichergestellt.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Friedrichspark. Montag, 15. Okt., 19 Uhr, Unterführersitzung im „Alten Holländer", C 3, 20. Sämtliche Amts-, Zellen- und Blockleiter haben zu erscheinen. Anschließend daselbst um 20.30 Uhr: Zellenabend der Zelle 1, wozu sämtliche Mitglieder der NSDAP und deren Untergliederungen eingeladen sind.

NS-Frauenschaft

Oststadt. Ab nächster Woche beginnen die Zellenabende in den Gloriasälen, Seckenheimer Straße 11. Es ist Pflicht für jedes Frauenschaftsmitglied, daran teilzunehmen. Einladung ergeht durch die Blockleiterin.

DAF

Sandhofen. Die Sprechstunden der DAF der Ortsgruppe sind wie folgt festgesetzt: Montags und Donnerstags, vorm. von 8 bis 11.30 Uhr, Freitags nachmittags von 2.30 bis 6 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Samstags vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Deutsche Angestelltenschaft

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten, Fachgruppe technische Bankangestellte. Montag, 15. Okt., 20.30 Uhr, Vortragsabend „Die Reichsversicherung für Angestellte" in der Kantine der DD-Bank, B 4, 4.

Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Am Montag, 15. Oktober, 21 Uhr, in N 4, 17: Singschar, Leitung: Frau Vogel. — Turnen, Fröhliche Gymnastik, Leitung: Frl. Zimmermann, 20.30 Uhr in der Sickingerschule. — **Uebungsfirma Woll- u. Strumpfhaus** in N 4, 17, von 20—22 Uhr. Teilnehmerinnen melden sich Zimmer 12, Deutsches Haus, C 1, 10—11.

Fachgruppe Textil- u. Bekleidungsindustrie und Textilhandel. Dienstag, 16. Okt., 20.15 Uhr Vortrag „Aktuelle Fragen in der Textilwirtschaft", Redner: Dr. Gaber, Deutsches Haus, C 1, 10—11.

Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Dienstag, 16. Oktober, 20—22 Uhr in N 4, 17: Uebungsfirma Lebensmitteleinzelhandel. Anmeldungen in Zimmer 12, Deutsches Haus, C 1, 10—11.

Fachgruppe Rechtsanwaltsangestellte. Dienstag, 16. Okt., 20.15 Uhr, Arbeitsgemeinschaft A u. B: Buchführung für die Rechtsanwaltspraxis (gemeinsam); Gruppe A: Prozeßeinleitung; Gruppe B: Aufgebotsverfahren. Ortsgruppenheim, L 8, 8.

NS-Kulturgemeinde

Am Dienstag, 16. Okt., findet in der „Harmonie" unser 1. Kammermusikabend statt. Einzelkarten zum ermäßigten Preis von 1.50 RM sind auf unserer Geschäftsstelle Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, und in den Musikalienhandlungen noch zu haben.

Vom 16. bis 28. Oktober 1934 findet unter Leitung von Kurt Salow, Frankfurt a. d. O., ein Lehrgang für Feierabendgestaltung statt. Anmeldungen werden entgegengenommen bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und auf unserer Geschäftsstelle 1 im Horst-Wessel-Haus, L 4, 15. Die Teilnehmergebühr beträgt 50 ₰.

NS-Frauenschaft

Achtung! Dienstag, 16. Okt., 15 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen in der Geschäftsstelle L 4, 15, Zimmer 11, 4. Stock.

Waldhof. Montag, 15. Okt., 20 Uhr, Heimabend in der Waldhofschule (Handarbeitssaal).

Humboldt. Der Heimabend am Mittwoch fällt aus.

Was hören wir?

Dienstag, 16. Oktober

Reichssender Stuttgart

7.00: Frühkonzert. — 10.15: Schulfunk. — 10.45: Werke für zwei Klaviere. — 12.00: Jedem das Seine (Schallpl.). — 13.15: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Französisch. — 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.30: Mit Bombardon und Bleistift(?). — 19.45: Viertelstunde des Frontsoldaten. — 20.10: Tänze der Nationen. — 21.15: 1934er, Allerhand Kostproben. — 23.00: Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

10.10: Schulfunk. — 10.45: Praktische Ratschläge für Küche und Haus. — 14.30: Wirtschaftsbericht. — 15.00: Für die Frau. — 18.00: Italienisch. — 18.30: Wandlungen des deutschen Wirtschaftsdenkens. — 18.45: Du Tage. — 19.00: Tagesspiegel. — 20.10: Hallers letzte Tage. Kantate für Bariton und Orchester. — 21.00: Heitere Abendmusik. — 21.00: Kapitäne der Landstraße, Funkfolge. — 22.30: [illegible]liche Bauern- und Tanzmusik.

Reichssender München

10.15: Schulfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Im Wald und auf der Heide (Schallpl.). — 14.20: Jungenstunde. — 14.50: Stunde der Frau. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.20: Die schwimmende Insel. — 17.50: Rundfunk-Kammerchor singt. — 18.10: Junge Generation. — 18.30: Intermezzo. — 19.00: Deutscher Vers — deutsches Lied. — 21.10: Was und wen jeder gern hört. — 22.00: Kammermusik.

Deutschlandsender

6.35: Frühkonzert. — 10.15: Auslandskunde. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Liebe, Sorge und so allerlei (Schallplatten). — 15.15: Für die Mutter. — 15.40: Erzieherfragen. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Jugendsportstunde. — 18.20: Jungmädelarbeit im BDM. — 18.35: Polit. Zeitungsschau. — 19.00: Aus der Filmwelt. — 20.15: Alles singt mit. Volkslieder. — 21.00: Schwarzmann und die Magd. Volksstück. — 22.30: Diskus — Bumerang, wie entstehen sie? — 23.00: Himml. Klänge. (Schallplatten).

Tageskalender

Montag, 15. Oktober

Nationaltheater: Gastspiel des Berliner Kindertheaters „Kinderraub in Sevilla", 15 Uhr. — 2. Abend der Werbewoche „Der Herr Baron fährt ein", Komödie, Miete G, 20 Uhr.
Rosengarten — Musensaal: Mus. Akademie des Nationaltheater-Orchesters, Volkssinfonie-Konzert, 20 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Badisch-Pfälzisches Weinfest, täglich ab 20 Uhr.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr in die Pfalz zur Weinlese mit Kelterei- und Kellerei-Besichtigung.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Rhein-Neckar-Hallen, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Der junge Baron Neuhaus". — Alhambra: „Der verlorene Sohn". — Schauburg: „Die Wüstensöhne". — Capitol: „Die Fahrt ins Blaue".

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 13. Oktbr. (Schluß amtlich)

Paris	20.22½	[illegible]	42.05	Prag	12.825	[illegible]	2
London	14.99	Holland	207.95	Warschau	57.950	[illegible]	2
Newyork	3.0.37	Berlin	123.50	Budapest	—.—	Tägl. Geld	1
Belgien	71.60	Wien alt. R.	72.74	Belgrad	7.00	Monatsgeld	—
Italien	26.27	Oslo	—.—	Athen	293.—	[illegible]	3½

Amsterdam, 13. Oktbr. (Schluß amtlich)

Berlin	59.42	Belgien	34.44	Oslo	36.87½	Prag	6.15⅝
London	7.32	Schweiz	48.10	Kopenhagen	32.15	Privatdiskont	⅞
Newyork	145⅝	Italien	12.65	Stockholm	37.77½	Tägl. Geld	½
Paris	973.87	Madrid	20.16	Wien	—.—	1 Monatsg.	1

London, 13. Oktbr. (Schluß amtlich)

Newyork	492.—	Kopenhagen	22.39¾	[illegible]	163.50	[illegible]	1/600
Montreal	492.12	Stockholm	19.39½	[illegible]	490.—	Yokohama	1.2/09
Amsterdam	7.28⅞	Oslo	19.90½	[illegible]	605.—	[illegible]	1/6.—
Paris	74.88	Lissabon	110.12	Athen	515.—	[illegible]	18.—
Brüssel	20.92½	Helsingfors	226.50	Wien	25.25	[illegible]	13.75
Italien	58.31	Prag	118.75	Warschau	25.81	[illegible]	—.—
Berlin	12.21	Budapest	24.50	Buenos Aires	38.87	[illegible]	—.—
Schweiz	14.98½	Belgrad	214.50	Rio de Jan.	4 1/4	auf London	20.14
Spanien	36.71	Sofia	410.—	[illegible]	1.860	[illegible]	130.12

Neuyorker Devisenkurse vom 13. Okt. (Eig. Dr.) Berlin 4006; London-Kabel 491,75; dto. 60-Tage-Wechsel 490,25; Paris 664,50; Schweiz 3251; Italien 864; Holland 6820; Wien 1906; Budapest 3035; Prag 421,75; Belgrad 230; Warschau 1912; Oslo 2475; Kopenhagen 2200; Stockholm 2530; Brüssel 2335; Madrid 1878; Helsingfors 218; Bukarest 102; Montreal 102,18; Argentinien Papierpeso 3295; Sofia 125; Rio de Janeiro 850; Athen 95,20; Japan 2980; alles übrige unverändert.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Chikago, 13. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (willig) Dez. 100⅝—100,50; Mai 100⅝—100,50; Juli 96; Mais (kaum stetig) Dez. 79⅝; Mai 76; Juli 78⅝; Hafer (kaum stetig) Dez. 51⅝; Mai 50,75; Juli 46; Roggen (kaum stetig) Dez. 74⅜; Mai 75⅝; Juli 76. — Lokopreise ausgeblieben.

Winnipeg, 13. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz kaum stetig) Weizen per Okt. 79⅞; Dez. 80⅞; Mai 84,50; Hafer per Okt. 42⅞; Dez. 41,25; Mai 41⅞; Roggen per Okt. 58⅞; Dez. 59⅞; Mai 58⅝; Gerste per Okt. 52⅝; Dez. 53⅝; Mai 55⅝; Leinsaat per Okt. 140,25; Dez. 137,25; Mai 140,50; Manitoba-Weizen loko Northern 1 80⅞; dto. 2 78⅞; dto. 3 74⅞.

Argentinische Getreidebörsen geschlossen.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Neuyork, 13. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig; Schmalz prima Western loko 1000; dto. middle Western 995—1005; Talg spezial extra 6,25; dto. extra lose 5⅝; dto. in Tierces 5,75.

Chikago, 13. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig; Schmalz per Okt. 920; Dez. 935; Jan. 945; Mai 977,50; Schmalz loko 927,50; Bauchspeck (tr. gesalz.) Okt. 1332,50; Jan. 1300; Preise für leichte Schweine 510—550, schwere Schweine 570; Schweinezufuhr in Chikago 8000, im Westen 18 000.

Frau von eigenen Gnaden?

Roman von Adele Ude

Copyright 1933 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

34

Und wirklich gelang es ihm, mit großen, lautlosen Schritten das Haus zu verlassen, ohne daß die beiden in der Küche es bemerkten. Aber weder Vinzenz noch das Kind schienen betroffen, als sie den Gast nicht mehr vorfanden, ihnen war die Art des Alten offenbar vertraut und verständlich ...

Wenn Margarete in den folgenden Tagen das Kind anschaute, so konnte sie ein Vereinsamungsgefühl nicht unterdrücken. Daß Derneggen die Kleine in absehbarer Zeit wiederholen würde, damit hatte sie ja rechnen müssen. Aber daß alle Liebe, die sie dem Kind in diesen Wochen entgegengebracht, so gar kein Gewicht in dem kleinen Herzen besaß — ja, das hatte sie doch tiefer betroffen, als sie sich im ersten Augenblick eingestehen wollte. Wie die Kleine da neben dem Alten auf der Ofenbank gesessen — dieses stumme Bekenntnis einer tieferen Zusammengehörigkeit, das konnte Margarete nicht mehr vergessen. So bekennt sich nur Blut zu Blut — das ließ sich durch keine Zärtlichkeit der Welt erreichen! Sie konnte zwar dem Kind nichts von ihrer Zuneigung entziehen; aber sein Anblick machte sie in diesen Tagen nicht mehr richtig froh. Sie fühlte sich schon wieder ganz allein. Und so versuchte sie, sich restlos mit ihrer Arbeit auszufüllen.

Die Behandlung der Frau Holle hatte jetzt begonnen. Zunächst ließ es sich durch die schon vorhandenen freundschaftlichen Beziehungen zu Fräulein Agathe und dem Obersten ohne Auffälligkeit erklären, daß Margarete ein paar Vormittage nacheinander im Hause Holle gewesen war, allerdings zu einer Stunde, wo der Oberst sich mit einigen Freunden am dritten Ort zu treffen pflegte und Fräulein Agathe ihre täglichen Einkäufe in der Stadt besorgte.

Es ließ sich vielleicht auch weiterhin gut so einrichten; aber Margarete hatte eigentlich an diesen Heimlichkeiten wenig Freude. Je länger sie darüber nachdachte, um so ungerechtfertigter erschienen ihr Frau Holles Sorgen. Sie versuchte unwillkürlich, Frau Holle darauf vorzubereiten, daß der Oberst nun endlich eines Tages doch von der Behandlung erfahren müsse. Sie redete der Aengstlichen mit allen Vernunftgründen zu, erreichte allerdings nicht, sie ganz zu überzeugen.

Frau Holle kam immer wieder darauf zurück, daß ihr Mann es sicher nicht ertrüge, zu erfahren, daß eine Bekannte des Hauses, die Fräulein Dr. Derneggen doch sei, einen solch tiefen Einblick in seine Familienangelegenheiten erhalten habe. Sie gab sich vielleicht sogar der Hoffnung hin, daß sie genesen könne und der Oberst gar nicht die gebrauchten Mittel zu ahnen brauche.

Um die ängstliche Unruhe der Patientin nicht zu steigern, mußte Margarete sich fügen. Denn Frau Holle befand sich gerade jetzt in einem Zustand höchster Anspannung, von dem jede Aufregung fernzuhalten war.

Da brachte eines Morgens der Zufall die Lösung: Wie Margarete noch bei der Kranken weilte, hörten beide plötzlich auf der Treppe die Schritte des Obersten.

„Sie müssen ganz still liegenbleiben!" sagte Margarete ruhig und bestimmt zu der maßlos Erschrockenen. „Ich gehe jetzt hinaus und will versuchen, Ihren Mann abzulenken, oder ihm mein Hiersein ganz natürlich erklären. Ueberlassen Sie mir die Entscheidung, Frau Holle!"

Sie vermochte wirklich in größter Ruhe auf die Galerie hinauszutreten, die hier oben an den Räumen entlanglief und von der aus man in die Diele hinunterblicken konnte. Der Oberst stand nur wenige Schritte von der Tür entfernt, aus der Margarete jetzt trat. Sie zog die Tür ruhig ins Schloß und sah den Obersten an.

„Fräulein Dr. Derneggen —?"

„Ja, Herr Oberst!" Sie reichte ihm die Hand und wußte ihn mit einem leichten Druck zu bestimmen, daß er hier nicht weitersprach, sondern mit ihr hinabginge in die Diele. Aber die sichtbare Erregung des Mannes griff doch immerhin so stark auf sie über, daß es ihr entging, wie wenig auch die Diele zu einer so ernsten Unterredung geeignet war.

Der Oberst blieb aufrecht neben einem Sessel stehen und stützte seine Hand nur leicht auf dessen Armlehne. „Sie waren — als Aerztin — bei meiner Frau?"

Margarete setzte sich ihm gegenüber. „Darf ich Ihnen einige Erklärungen geben, Oberst Holle?"

„Nein — danke! Da ist wohl nichts mehr zu erklären!"

„Denken Sie daran, daß es eine freudige Ueberraschung für Sie werden sollte!"

Er lachte rauh, ohne etwas darauf zu antworten.

Margarete überlegte einen Augenblick und versuchte, sich soviel wie möglich zu beherrschen. „Verzeihen Sie, Oberst Holle! Mag ich Sie auch soviel wie möglich zu verstehen suchen, so hatte ich dennoch nicht diese Haltung von Ihnen erwartet. Denn ich bin doch immerhin hier, um zu helfen!"

„Wie leicht das Wort in Ihrem Munde klingt, wie selbstbewußt! Sie meinen: Wenn Sie daherkommen, eine Krankheit zu bekämpfen, das bedeutet ein Helfen? Lassen Sie es sich gesagt sein: Sie mögen eine tüchtige Aerztin sein, aber Sie können kein verdorbenes Leben heilen und keine längst zerrissenen Fäden wieder anknüpfen! Sie bringen nur in neuen Aufruhr, was schwer genug überwunden und zur Ruhe gebracht wurde."

„Ich kenne meine Grenzen durchaus, Oberst Holle! Aber jeder hat bis an die äußerste Grenze hin zu erfüllen, was in seinen Kräften steht! Was darüber ist, das ist dann Sache des Schicksals. Wenn Sie aber meine ärztlichen Bemühungen für zudringlich erachten und meine Besuche in Ihrem Hause nicht wünschen, dann werde ich mich selbstverständlich zurückziehen." Sie hatte nun doch ihre ruhige Haltung verloren und wollte sich erheben.

Da aber trat er rasch zu ihr hin, umspannte ihren Arm und hielt sie in ihrem Sessel zurück. „Was habe ich geredet —? Verzeihen Sie mir!" sagte er, wie ernüchtert. „Ich finde die richtigen Worte nicht für das, was mich jetzt beherrscht ..." Er faßte sich an die Stirn. „Wie soll ich es nur erklären?"

„Werden Sie vor allem ruhig!" Margarete hielt unwillkürlich seine Hand noch umschlossen, die sie eben am Aufstehen gehindert hatte.

Sein aufgestörter Blick ließ sich von ihrem klaren Auge festhalten. „Nun wissen Sie also um mein ganzes klägliches Leben?" flüsterte er langsam. „Sagen Sie nichts darauf — keine klugen, einfachen Worte! Sie wissen ja nicht, wer — Sie für mich sind ... Aber nun können Sie es ja erfahren! Ich habe keine Hemmungen mehr zu überwinden. Sie sollen wissen, daß ich neulich, vor Wochen, in Ihrem Hause nahe daran war, Ihnen weit mehr zu gestehen, als ich bereits tat. Was mir aber damals plötzlich meine Haltung wiedergab, das war Ihr Erinnern an mein doch offenbar glückliches Familienleben. Dieses Wort traf mich wie ein Stichwort, das mir augenblicklich meine Rolle wieder zuwies: diese Rolle, die ich ein langes Leben nach außen hin gespielt habe. Mein Beruf hatte mir geholfen, mich damit abzufinden, eine klägliche Ehe zu führen; aber mein notwendiger Halt war es, daß die Welt — meine Freunde und Kameraden — nichts davon wußte. Mein Beruf, mein Rang verlangten eine vorbildliche Haltung von mir, und schließlich wurde mir der gute Schein unentbehrlich. Ihn preiszugeben, ihn zu verlieren — dieses Erschrecken hat mich unwillkürlich auch diesmal bei Ihnen daran zurückgerissen, Ihnen meine ganzen Empfindungen zu gestehen. Nicht außerhalb meiner gewählten Rolle zu geraten — ja, das hat mich daran gewöhnt, auf vieles zu verzichten. Nun aber haben Sie selber mir die Maske abgerissen — nun brauche ich Ihnen auch das Letzte nicht mehr zu verbergen! Denn Sie wissen ja nun, wie einsam ich bin und daß ich niemand etwas nehme, indem Ihnen alle meine Gedanken gehören. Alles, was durch viele Jahre verschüttet lag, das haben Sie wieder geweckt!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 15. Oktober 1934 | 145. Jahrgang / Nr. 475

Ein Sieg, ein Unentschieden für Mannheim

Waldhof schlägt Karlsdorf 3:1 — VfR-Freiburg und Mühlburg-Phönix Karlsruhe 1:1 — KFV verliert in Pforzheim

Gau XIII Südwest

FSV Frankfurt — Union Niederrad 2:3
Saar Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 1:2

Phönix Ludwigshaf.	7	6	—	1	18:10	12:2
Union Niederrad	5	4	1	—	13:6	9:1
FK Pirmasens	5	3	1	1	14:7	7:3
FSV Frankfurt	6	2	2	2	14:13	6:6
Kickers Offenbach	4	2	1	1	8:5	5:3
SpVg Saar 05	6	1	2	3	8:11	4:8
Wormatia Worms	4	1	1	2	8:10	3:5
FC Kaiserslautern	5	1	1	3	5:10	3:7
Borussia Neunkirchen	6	—	3	3	8:15	3:9
Eintracht Frankfurt	3	—	1	1	1:2	1:3
Sportfr. Saarbrücken	4	—	1	3	2:8	1:7

Gau XIV Baden

SV Waldhof — Germania Karlsdorf 3:1
FC Freiburg — VfR Mannheim 1:1
VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe 1:1
1. FC Pforzheim — Karlsruher FV 2:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC Freiburg	5	3	2	—	9:3	8:2
SV Waldhof	3	3	—	—	9:2	6:0
VfL Neckarau	4	2	2	—	12:5	6:2
1. FC Pforzheim	3	2	1	—	11:3	5:1
Phönix Karlsruhe	5	1	3	1	10:6	5:5
VfR Mannheim	3	1	2	—	11:8	4:2
Karlsruher FV	5	—	3	2	4:6	3:7
VfB Mühlburg	4	—	2	2	6:13	2:6
Germania Karlsdorf	5	—	2	3	2:11	2:8
08 Mannheim	5	—	1	4	4:22	1:9

Gau XV Württemberg

FV Ulm — Stuttgarter Kickers 0:1
VfB Stuttgart — 1. SSV Ulm 3:2
SV Göppingen — Union Böckingen 0:2
SC Stuttgart — Sportfr. Stuttgart 1:2

Union Böckingen	5	4	—	1	18:13	8:2
Stuttgarter Kickers	5	4	—	1	14:10	8:2
SpV Feuerbach	4	2	2	—	13:6	6:2
FV Ulm	5	3	—	2	12:9	6:4
SSV Ulm	6	2	1	3	16:13	5:5
VfB Stuttgart	5	2	—	3	13:11	4:6
SC Stuttgart	5	2	—	3	11:13	4:6
SpV Göppingen	5	2	—	3	8:11	4:6
Sportfr. Stuttgart	5	—	1	4	9:19	2:8
Sportfreunde Eßlingen	4	—	1	3	4:10	1:7

Gau XVI Bayern

1. FC Nürnberg — 1860 München 2:0
Wacker München — Bayern München 2:1
Schwaben Augsburg — SpVg Fürth 2:2
Jahn Regensburg — ASV Nürnberg 2:0
SpVg Weiden — BC Augsburg 4:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	6	4	2	—	11:3	10:2
Wacker München	5	4	1	—	13:8	9:1
München 1860	6	3	2	1	12:8	8:4
SpVg Fürth	5	2	3	—	10:5	7:3
ASV Nürnberg	6	2	1	3	7:6	5:7
Schweinfurt 05	6	1	3	2	5:8	5:7
Bayern München	5	1	2	2	6:8	4:6
SpVg Weiden	5	2	—	3	9:13	4:6
Schwaben Augsburg	4	1	1	2	7:9	3:5
Jahn Regensburg	5	—	1	4	11:14	3:9
BC Augsburg	4	—	—	4	4:15	0:8

Endspiel der Hochschulmeisterschaft
Erlangen: Univ. München — Univ. Berlin (Sa.) 2:4

Gauspiele
Berlin: Brandenburg — Südwest 7:4
Breslau: Schlesien — Brandenburg 4:2

Gesellschaftsspiele
FV Saarbrücken — Stadtelf Dortmund 3:3
Kickers Offenbach — Borussia Fulda 3:3
Eßlingen — Wormatia Worms 2:0

Eine schwache Leistung von Waldhof

SV Waldhof — Germania Karlsdorf 3:1 (0:1)

Wie weit wir auch nur von einer Ahnung der kommenden Entwicklung im Gau entfernt sind, zeigte dieses Stadionspiel, dessen nacktes Ergebnis wohl harmlos aussieht, hinter dessen Verlauf aber nichts weniger, als der seit Jahren den Meistertitel mit Erfolg verteidigende SV Waldhof stand. Eineinhalb Stunden mußte Mannheim um die drei Tore gegen den noch vor kurzem in der Bezirksklasse stehenden Gegner kämpfen; bis in die zweite Hälfte stand die Sache verloren und selbst die plötzlich eintretende Wendung, wie der schließliche Sieg wurde unter schweren Wehen erreicht. Es wäre falsch, in billiger Zufriedenheit über die gewonnenen Punkte nicht den Schatten sehen zu wollen, der über Waldhof steht, denn, wie vor Wochen beim Spiel gegen 08 bereits klar zu erkennen und ausgesprochen: das ist nicht mehr der Meister vom vorigen Jahr. Es wird außerordentlicher Anstrengungen, eisernen Einsatzes bedürfen, den tatsächlichen Ausfall an Spielkraft seit dem verflossenen Jahr, einigermaßen wieder auszugleichen.

Die Karlsdorfer, eine typische Durchschnittsmannschaft, werden erfahrungsgemäß noch so lange ihre Energie und Taktik entwickeln, als sie eben damit Erfolge erzielen; Erfolge, wie auch dieses 0:1 zur Pause, das durchaus die Möglichkeit für wenigstens einen Punktgewinn offen ließ. Schnell, aufopfernd und unbeschwert von ängstlichem Respekt vor großen Gegnern, legt sich die Mannschaft frisch ins Zeug, und erreicht damit — wie eine ganze Reihe von Ergebnissen zeigen — zum mindesten eine Verblüffung, wenn nicht Verwirrung des Partners, der sich nicht selten zu spät gegen die wohl primitive, aber logische Taktik auflehnt. Ehrlich gesagt, hatte Waldhof noch Glück bei diesem Gang; jedenfalls war der Sieg so wenig überzeugend als die vorhergehenden. Karlsdorf besitzt einen recht guten Torwart, eine beherzte Verteidigung, einen über das Mittelmaß hinausreichenden Mittelläufer und einen Sturm, der wenn auch nicht hervorragend im Schuß, so doch durch scharfe Vorstöße (besonders linker Flügel) immer wieder gefährlich wird, und dafür sorgt, daß das gegnerische Hinterteil in nicht zu überlegene Sicherheit verfällt. Das einzige erzielte Tor war kennzeichnend hierfür. Im übrigen ist die Mannschaft schnell, besonders im Stürmen und in der Abwehr und vergißt auch nicht alle jene Mittel anzuwenden, die auf Zeitgewinn hinauslaufen; kurzum: Was Technik und Routine nicht vermögen, wird durch zielbewußte Haltung in der Gesamtanlage des Spiels erfetzt. Es werden wie gesagt auf diese Weise in Verbindung mit gesundem Kampfgeist noch so lange gewisse Erfolge erzielt werden, bis unter der schweren Walze der Routine auch diese Mittel nicht mehr standhalten und der Rückschlag eintritt. In der oberen Klasse dürfte sich Karlsdorf trotz alle kaum halten.

Bei der Betrachtung der derzeitigen Verfassung Waldhofs kommt man nicht darum herum, erneut den Schatten Brezings — und wenn auch nur vergleichsweise — heraufzubeschwören. Dieser Mann ist vorerst nicht zu ersetzen, was begreiflicherweise auf das ganze Spiel der Elf abfärbt. Im ganzen Spiel vermißte man die bereits sprichwörtlich gewordene „Kombinationsmaschine" des typischen Waldhofstils. Höchstens daß der Sturm mitunter Ansätze dazu zeigte. Aber sobald die Notwendigkeit eintritt, Siffling in die Läufermitte zu setzen, leidet die zielsichere Führung des Angriffs. Eine Aufgabenteilung wie sie lange Zeit im vorigen Jahre versucht wurde (Mittelläufer und später Sturmführer oder umgekehrt), ist keine Dauerlösung. Man arbeitete sich im Vorjahr bis zur kritischen Wende der Gaurunden gerade so durch, und erst als Brezing in die Waagschale geworfen wurde (Waldhof — Mühlburg) wurde in letztem Anziehen die Sache knapp gewonnen. Dieses Jahr ist es kritischer. Es fehlen Huber, Brezing, Pennig; erst wenn letzterer mit von der Partie sein wird, und vielleicht ein Mann durch Zuwachs in der Verteidigung für die Läuferreihe frei wird, könnte mit der Vornahme Heermanns in den Sturm, annähernd die alte Schlagkraft wieder erreicht werden. Das Manko in der Läuferreihe aber dürfte noch lange vorhalten und nur durch doppelten Kampfeinsatz eines jeden einzelnen einen gewissen Ausgleich erhalten. Diesen Kampfgeist vermißte man durchweg. Es wurde sehr gearbeitet und dem Gegner so Fahrwasser gegeben. Erst der Ausgleich stählte die Mannschaft etwas auf, ohne auch nur annähernd — trotz der äußerlichen Ueberlegenheit — den alten Stil zu erreichen. Waldhof wird sich am kommenden Sonntag ganz anders einstellen müssen, soll gegen Freiburg nicht die erste Niederlage blühen. Die Folgen einer solchen sind bekanntlich aber nicht selten von längerer Nachwirkung. Tatsache ist ja, daß gegen Neulinge im großen ganzen meist schon aus „falscher psychologischer Einstellung" schlechter gespielt wird. Hoffen wir am Sonntag auf ein besseres Spiel unseres Meisters.

Waldhof hielt gegen den Wind. Karlsdorf geht von vornherein mit der erwarteten Energie ins Zeug und man merkt bald, daß die Sache ein ganz anderes Geleise, als allgemein erwartet, nimmt. Von Zusammenspiel bei Mannheim keine Spur. Karlsdorf wird sicherer und als das Waldhofhinterteil sich einmal bemüßigt, den Bemühungen des Karlsdorfer Sturmes etwas überlegen tatenlos zuzusehen — fällt durch den Rechtsaußen der Führungstreffer der Gäste. Erstes Aufsehen. Mit stereotypen, aber wenig energiegeladenen Zügen sucht Waldhof nun beizukommen. Es nützt alles nichts, im Gegenteil, die periodischen Vorstöße Karlsdorfs sind sehr gefährlich und manch solche Situation geht noch gnädig — oder glücklich ab. So behauptet Karlsdorf gegen die unruhig werdenden Waldhöfer bis zur Pause das 0:1, obwohl die Heimischen eine Umstellung vorgenommen.

Auch nach dem Wechsel steht Siffling Läufermitte, Heermann halbrechts, Willmeier Mitte, die beiden Walz auf dem linken Flügel. Karlsdorf zieht sich mehr und mehr zurück, die Abwehr ist immer schwieriger zu überwinden, zumal die geistige Uebersicht und Wendigkeit eines Siffling fehlt. Die Nervosität der Mannschaft spiegelt sich trotz eines — auf famoses Abdrehen Willmeiers — durch Heermann sicher erzielten Tores (1:1), in der Verschießung eines Handelfers von Seiten Sifflings; er knallt an den Pfosten. Aber dann gelingt Walz I nach längerem Durcheinander das 2:1, dem kurz vor Schluß, auf Paß Heermann, derselbe Stürmer das 3:1, scharf geschossen, folgen läßt. Kissel steht diesem Ball gegenüber zum erstenmal machtlos. Allgemeines Aufatmen!

Keller-Karlsruhe leitete das spielerisch durchaus nicht befriedigende Treffen sicher. A. M.

Unentschieden in Freiburg

Freiburger FC — VfR Mannheim 1:1 (1:1)

Der Freiburger FC scheint die defensive Spielweise sich für diese Saison zu seinem Spielsystem auserkoren zu haben. So hatte auch diesmal der Mannheimer Sturm wieder eine treue Bewachung. Daß dabei auf die Deckung des Mannheimer Mittelstürmers Langenbein besonderes Augenmerk gerichtet wurde, versteht sich von selbst. So kam es auch, daß man von diesem talentierten Spieler, von dem man sich in Freiburg so vieles erhoffte, fast nichts sehen bekam. Auch sonst wurde dem Mannheimer Sturm durch die starke FFC-Deckung die Gefährlichkeit genommen.

Schon zu Beginn des Spieles sah es danach aus, als wollten die Mannheimer die Freiburger in Grund und Boden spielen. Aber nach zehn Minuten machte sich der FFC aus der Umklammerung frei und konnte das Spiel ausgeglichen gestalten. Beide Torhüter mußten mehrere Male in Aktion treten und zeichneten sich dabei durch gute Abwehrarbeit aus. In der 18. Minute flankte der Freiburger Linksaußen Müller schön zur Mitte, wo Reinecke den Ball geschickt annahm und unhaltbar zum Führungstreffer für seinen Verein einschoß. Auch in der Folgezeit hatte die Mannheimer Hintermannschaft bange Minuten zu überstehen. Dann war es aber wieder der Freiburger Torhüter, der die bestgemeintesten Schüsse der Mannheimer Stürmer zunichte machte. In der 41. Minute gelang es dem vorzüglich abgedeckten Langenbein aber doch, eine Rechtsflanke zu erwischen und schon saß das Leder zum Ausgleich im Netz.

In der zweiten Halbzeit verstärkten auch die Mannheimer die Deckung. Die Freiburger ließen in ihren Leistungen auch etwas nach und so blieb der Gesamteindruck dieser Spielhälfte erheblich hinter dem der ersten Hälfte zurück. Alle Bemühungen beider Stürmerreihen blieben eben bei diesem scharfen Bewachungssystem erfolglos. Schiedsrichter Bußer-Rastatt konnte vor 3000 Zuschauern nicht überzeugen.

Auch Punkteteilung in Karlsruhe

VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe 1:1 (0:0)

Das erste Karlsruher Lokaltreffen endete mit einer Punkteteilung; die Frage, wem augenblicklich von den drei Karlsruher Gauligavereinen die Krone gebührt, ist also noch wie vor unbeantwortet. Die Phönix-Elf hielt auch in diesem Treffen an ihrer defensiven Spielweise fest. Ständig standen vier Verteidiger im Strafraum und da hatten die Mühlburger Stürmer einen schweren Stand. Der VfB spielte dagegen offener und war im Feld auch immer tonangebend. Diese offene Spielweise hätte ihm aber bald eine neue Niederlage eingebracht, denn mit Mühe und Not brachte man fünf Minuten vor Schluß noch den Ausgleich zustande, nachdem die Gäste durch ein Mühlburger Selbsttor eine Viertelstunde nach dem Wechsel in Führung gegangen waren.

Schafer wollte einen Freistoß mit dem Kopf abwehren, bugsierte aber das Leder ins eigene Tor. In der Folge war die Phönix-Abwehr noch „dichter" und die Partie schien entschieden, als der Phönix-Verteidiger Mohr durch unfaires Spiel einen Elfmeter verschuldete, den Müller sicher in die Maschen setzte. So retteten die Mühlburger in einem überlegen durchgeführten Spiel wenigstens einen Punkt. Zu Hause hätten sie ja zu gerne den ersten Sieg gefeiert.

KFV verliert in Pforzheim

1. FC Pforzheim — Karlsruher FV 2:1 (1:1)

Dieses traditionelle Treffen der beiden alten Gegner vermochte gegen 5000 Zuschauer in das Brötzinger Tal zu locken, die einen sehr hart durchgeführten Kampf erlebten. So wurde der Karlsruher Linksaußen Ritsch nach wenigen Minuten verletzt, ebenso der Pforzheimer Mittelstürmer Rau, die aber beide weiterspielen konnten. Weniger Glück hatte der Pforzheimer Fuas, der mit einem Oberschenkelbruch vom Platze getragen wurde.

Die Gäste gingen in der 12. Minute durch Ritsch in Führung. Trotzdem die Pforzheimer nur mit zehn Leuten spielten, hielten sie den Kampf stets offen und kamen auch in der 22. Minute zum verdienten Ausgleich, als Fischer den Ball an Müller durchlegte und dieser scharf neben dem Pfosten einschoß. In der zweiten Hälfte begannen die Einheimischen vielversprechend. Fischer fing den Anstoß der Gäste ab und gab schön an den weit vorn stehenden Huber, der einschoß. Die Einheimischen legten sich jetzt mehr Zurückhaltung auf und konnten das Ergebnis auch bis zum Schluß halten.

Die Spiele in anderen Gauen

FSV Frankfurt — Union Niederrad 2:3 (1:1)

Dieser Großkampf hätte zu einem Propagandaspiel werden können. Nach langer Pause hatten sich in Frankfurt wieder einmal 10 000 Zuschauer eingefunden. Mancher aber wird sich so schnell nicht mehr blicken lassen, denn was sich in der zweiten Hälfte zutrug, war unter aller Kritik. Daß der Kampf so ausarten konnte, lag einmal bei der Leidenschaft der Zuschauer, zum anderen aber auch bei dem Offenbacher Schiedsrichter Weingärtner, der in der zweiten Hälfte mehr und mehr nachließ.

Saar-Saarbrücken — Phönix-Ludwigshafen 1:2 (1:1)

Vor kaum 800 Zuschauern konnten beide Mannschaften nicht zu überzeugenden Leistungen auflaufen. Allerdings hatte der Kampf stark unter Regen und Wind zu leiden. Phönix erwies sich als die etwas bessere Mannschaft und siegte daher verdient. Die Ludwigshafener kombinierten mehr, waren schneller und zeigten auch größeren Kampfeifer. Bei Saarbrücken arbeitete die Verteidigung sehr gut, dagegen versagte wieder der Sturm, der die erste Halbzeit vollkommen ausfiel. Hörnle brachte die Gäste in der 42. Minute in Führung. Gleich nach dem Wechsel erhöhte Neumüller 2 auf 2:0. Der Rest der Spielzeit gehörte dann den Einheimischen. Ludwigshafen wurde ganz in die Verteidigung zurückgedrängt, arbeitete hier aber mit großem Geschick. Der in den Sturm gegangene Saar-Mittelläufer Feimet erzielte in der 70. Minute den Ehrentreffer. Schmidt (Frankfurt) leitete ziemlich unsicher.

Ulmer FV 94 — Stuttgarter Kickers 0:1 (0:0)

Vor etwa 1800 Zuschauern lieferten sich die beiden an der Spitze liegenden Mannschaften einen Kampf, dessen anständige Durchführung zwar zu loben ist, der aber rein spielerisch restlos enttäuschte. Das knappe Ergebnis für die Kickers ist im ganzen genommen verdient, es hätte aber auch ebensogut umgekehrt lauten können.

VfB Stuttgart — SSV Ulm 3:2 (3:1)

Der VfB Stuttgart kam am Sonntag nach einer Serie unglücklicher Niederlagen wieder zu einem Sieg. Die Stuttgarter hätten einen höheren Sieg verdient denn sie waren in der ersten Halbzeit klar überlegen und gehalteten das Spiel in der zweiten Hälfte ausgeglichen. Die Ulmer waren zumeist in die Verteidigung gedrängt, wobei sich ihre Deckungsreihe vorzüglich bewährte. Eine gute Leistung bot auch die Hintermannschaft der Gäste. Der Sturm dagegen enttäuschte etwas, wenn er es an Kampfgeist auch nicht fehlen ließ. Dürrbecker-Stuttgart amtierte vor 4000 Zuschauern befriedigend.

SV Göppingen — Union Böckingen 0:2 (1:0)

Union Böckingen spielte am Sonntag in Göppingen und konnte dort einen klaren Sieg erringen. Die Gäste haben durch ihr weit besseres Zusammenspiel und größeres Stehvermögen verdient gewonnen. Die Mannschaft hinterließ einen guten Eindruck. Besonders tat sich die Hintermannschaft hervor, die fehlerlos arbeitete. In der Läuferreihe überragte Graf. Im Sturm war es die rechte Seite, die stets gefährlich in Aktion trat. Bei den Göppingern fehlte es am Zusammenspiel. Mit Einzelleistungen war eben dem Gegner nicht beizukommen. Schiedsrichter Brandel-Mergelstetten leitete vor 1500 Zuschauern zufriedenstellend.

SC Stuttgart — Sportfr. Stuttgart 1:2 (1:0)

Dieses Lokaltreffen auf dem Sportclub-Platz war nur von 2000 Zuschauern besucht, die einen wenig schönen Kampf zu sehen bekamen. Der Sieg der Platzherren ist verdient. Beide Mannschaften traten in stark veränderten Aufstellungen an. Der Sportclub-Sturm lieferte das technisch bessere Spiel und war vor dem Tore durchschlagskräftiger und gefährlicher. Auch die SC-Läuferreihe lieferte alles in allem eine recht gute Partie. Bedenkliche Schwächen wies dagegen die Verteidigung auf.

1. FC. Nürnberg — 1860 München 2:0 (1:0)

Im zweiten Spiel des Sonntag nachmittags im Nürnberger Zabo standen sich die Mannschaften des 1. FCN und von 1860 München gegenüber. Schon immer war die Begegnung der beiden Mannschaften ein Leckerbissen für die Nürnberg-Fürther Fußballgemeinde. So auch diesmal. Etwa 10 000 Zuschauer füllten bei schlechtem Wetter die weiten Ränge der Sportanlage, die einen verdienten 2:0-Sieg der Klubmannen erlebten. Beim Klub fehlten diesmal Friedel und Gußner. Weikmann war durch Weiß ersetzt. Bei den Münchenern führte Burger, bei den Nürnbergern Oehm den Sturm an.

Wacker München — Bayern München 2:1 (2:1)

12 000 Zuschauer erlebten in München den ersten großen Lokalkampf der neuen Fußball-Saison zwischen Wacker und Bayern München. Wacker, die an der Tabellenspitze liegende Mannschaft, hielt ihre günstige Position durch einen knappen aber verdienten 2:1-Sieg, dessen Endergebnis schon zur Pause feststand. Die Mannschaftsleistung der Blausterne war die bessere und auch im Ausnutzen der gegebenen Gelegenheiten erwiesen sich die Wackeraner als die Geschickteren. Die Ueberraschung des Tages war, daß bei den Bayern der ehemalige 1860er Huber auf halblinks spielte. Höchner-Augsburg leitete ohne Tadel.

Schwaben Augsburg—SpVgg Fürth 2:2 (1:0)

Vor etwa 8000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften in Augsburg einen überaus harten Punktekampf, der mit dem unentschiedenen Ergebnis den gerechten Ausgang nahm. Von Beginn an übernahmen zunächst die Fürther das Kommando, mußten es aber bald an die Augsburger abgeben, die dann auch durch Rothdach nach tadelloser Flanke von Lehner zum Führungstreffer kamen, bei dem es auch bis zum Wechsel blieb.

Nach dem Wechsel blieben die Augsburger zunächst stark überlegen. Ein von Lehner geschossenes zweites Tor wurde nicht anerkannt, dafür jedoch ein Elfmeter gegeben, den derselbe Spieler doch zum zweiten Treffer verwandelte. Erst im letzten Teil der zweiten Spielzeit konnten sich die Fürther zu einer Energieleistung aufraffen. Mittelstürmer Kraus verwandelte einen vom Augsburger Verteidiger Kraus verwirkten Elfmeter zum 2:1. Durch Platzverweis des rechten Läufers hatten die Fürther für die Folge nur noch 10 Mann auf dem Felde, aber doch gelang ihnen durch den Ersatzrechtsaußen Pützer das Unentschieden.

Jahn Regensburg — ASV Nürnberg 2:0 (2:0)

Vor etwa 1800 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen abwechslungsreichen und spannenden Punktekampf, den die Regensburger auf Grund ihrer besseren Stürmerarbeit in der ersten Hälfte verdient gewonnen. Die Nürnberger, die mit Ersatz für die gesperrten Spieler Dennstedt und Schanz antreten mußten, kamen erst in der zweiten Hälfte etwas besser in Schwung. Schiedsrichter Wiesel-Ingolstadt leitete korrekt.

Sp.Vg. Weiden — BC. Augsburg 4:1 (1:1)

Auf aufgeweichtem Boden wurde dieser Punktekampf in Weiden durchgeführt, bei dem sich die beiden Neulinge von der besten Seite zeigten. Allerdings muß gesagt werden, daß der Stil des Kampfes nicht immer erstklassig war, aber der Weidener Angriff verstand es eben besser als die Gäste, die sich bietenden Chancen zu nutzen. Schiedsrichter Dackenreuther (Nürnberg) leitete gut.

Ueberraschende Südwest-Niederlage

Brandenburg schlägt Südwest hoch mit 7:4 (4:2)

Im Berliner Poststadion wohnten am Sonntag rund 8000 Zuschauer dem Zusammentreffen der Fußballmannschaften von Südwest und Brandenburg bei. Trotz des regnerischen, unfreundlichen Wetters gab es ein ausgezeichnetes Spiel, wenn auch der reiche Trottersegen in der glatten Spielfläche, die besonders den Verteidigern die Arbeit wesentlich erschwerte, seine Hauptursache haben mag. Zur größten Ueberraschung kam die Mannschaft von Brandenburg über die Elf des Kampfspielsiegers Südwest, die allerdings ohne Conen antreten mußte und einen verletzten Fath auf Linksaußen stehen hatte, zu einem hohen 7:4 (4:2)-Sieg, an dessen Richtigkeit allerdings nicht zu zweifeln war. Im Berliner Sturm hatte sich die durch den Weggang Heinrichs notwendig gewordene Umstellung übrigens aufs beste bewährt. Die Mannschaften standen:

Brandenburg: Riehl; Brunke, Krause; Bonert, Mien, Appel; Ballendat, Kühner, Eßholz, Hallex, Gregor.

Südwest: Müller; Konrad, Stubb; Gramlich, Hergert, Tiefel; Schulmeyer, Grebe, Johannessen, Möbs (Kühnle), Fath.

Schiedsrichter: Trümpler-Hamburg.

Trotz des regenglatten Bodens wurde den Zuschauern vom Spielbeginn an ein äußerst schnelles und spannungsreiches Spiel geboten. Schon in der ersten Minute gingen die Berliner 1:0 in Führung, aber der kleine Wiesbadener Rechtsaußen Schulmeyer stellte nach seinem Ballwechsel mit Fath umgehend den Ausgleich her. Der Wormser holte dann nach schöner Leistung die 2:1-Führung für Südwest und kein Mensch hätte nach diesem überlegt erzielten Führungstreffer der Gäste an einen Sieg Brandenburgs und noch dazu einen so hohen, geglaubt. Aber Eßholz sorgte schon bald für den Ausgleich und bis zum Wechsel schaffte der schnelle Berliner Angriff gegen die auf dem glatten Boden recht unbeholfen wirkende Süd-West-Hintermannschaft eine sichere 4:2-Führung. Ein starker Rückenwind schien nach der Pause das Geschick der Südwestler wenden zu helfen, aber drei in rascher Folge fallende Berliner Treffer (Hallex mit 2 und Ballendat) zerstörten alle Ausgleichsoder gar Gewinnträume der Gäste. Schulmeyer und vorher der für den verletzten Möbs eingesprungene Offenbacher Kühnle stellten zwar bald auf 7:4 gestellt, aber dabei blieb es dann bis zum Schluß des jederzeit anständigen und fairen Treffens.

Trümpler-Hamburg mußte zwar besonders wegen der Tücken des glatten Bodens scharf aufpassen, hatte aber das Spiel jederzeit in der Hand.

MARCHIVUM

Die Ueberraschung in Ilvesheim

Bezirksklasse Unterbaden-West

Käfertal — Feudenheim 2:2
Friedrichsfeld — Phönix Mannheim 5:2
Ilvesheim — Viernheim 6:2
Altrip — Seckenheim 2:1
Oberhausen — Sandhofen 0:2
Neulußheim — Hockenheim 2:2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SpVg Sandhofen	3	3	—	—	9:1	6:0
Olympia Neulußheim	4	2	2	—	10:8	6:2
Alemann. Ilvesheim	4	2	2	—	10:5	6:2
VfTuR Feudenheim	3	1	2	—	4:3	4:2
Germ. Friedrichsfeld	3	2	—	1	7:7	4:2
TSG Altrip	4	2	—	2	7:7	4:4
SpV. Seckenheim	3	1	1	1	8:6	3:3
08 Hockenheim	4	1	1	2	5:12	3:5
Amicitia Viernheim	3	1	—	2	7:9	2:4
Phönix Mannheim	3	1	—	2	6:8	2:4
SC Käfertal	4	—	2	2	5:8	2:6
SpVg Oberhausen	4	—	—	4	6:15	0:8

Ein Unentschieden alter Gegner

SC Käfertal — VfTuR Feudenheim 2:2

Das Gelände des SC Käfertal war der Schauplatz eines harten, mit Temperament und Schneid ausgetragenen Punktekampfes, der nach ebenfalls beiderseitigen Bemühungen beider Mannschaften einen dem Spielverlauf entsprechenden, unentschiedenen Ausgang nahm.

Mit dem Wind als Bundesgenossen war Käfertal zunächst leicht tonangebend, aber Feudenheim verstand es durch ein planvolles, breitangelegtes Spiel eine Gleichheit der Feldleistungen herauszubalancieren, so daß beide Tore wechselweise in Gefahr kamen. Nach 20 Minuten lag der Ball erstmals im Feudenheimer Kasten, doch der Spielleiter konnte den Treffer nicht werten, da Welker, der einen Strafstoß mit dem Kopf ein verlängert hatte, von der aufmerksamen Verteidigung abseits gestellt worden war. Wenig später brach Kuhn erfolgreich durch, er schoß auch exakt, doch Biedermann im Feudenheimer Tor lenkte sein über die Latte. Robuste Verteidigerarbeit zwang vor dem Wechsel Käfertals besten Stürmer Welker zum vorübergehenden Ausscheiden; er trat aber just in dem Moment wieder ein, als Fuchs durch den aufgeregt werdenden Schiedsrichter eine sehr hart anmutende Marschorder zur Kabine bezog.

Nach Wiederbeginn räumte man dem auf 10 Mann dezimierten und gegen einen starken Wind ankämpfenden Käfertal keine großen Chancen mehr ein, zumal Feudenheim vorübergehend leicht überlegen wurde. Käfertal legte aber in einem prächtigen Mannschaftsgeist dar, daß die Sache nicht einseitig wurde; nur der holden Dame Fortuna hatte es Feudenheim zu danken, daß die zielbewußten Angriffe Käfertals zu keinem Treffer führten. Sieben Minuten vor Schluß zog aber Düker durch und schoß das Tor der Feudenheimer, dem postwendend durch Schoch der verdiente Ausgleichstreffer folgte. Im Strafraum der Feudenheimer ging es noch hoch her, doch mit Glück und Geschick kam Feudenheim über sehr bange Momente hinweg. Wiederum durch Düker ging man nochmals in Front, aber Käfertal gelang es auf dem Fuße durch Kuhn vor dem Schlußpfiff, der in einem Inferno unterging, auszugleichen.

Käfertal kämpfte verzweifelt um die Erhaltung des Anschlusses zur Tabellenmitte und einer Verbesserung der Lage. Der Sturm wartete unter der zielbewußten Führung von Welker mit einem gesteigerten Angriffsspiel auf und schoß auch fleißiger wie sonst. Mit größtem Fleiß spielte die Läuferreihe, deren Aufbau oft flüssig und schwungvoll gestaltet war. Die Verteidiger genügten mitunter allen Ansprüchen. Sehr gut schlug sich der Torhüter Heckmann, der einige schwierige Bälle mit bester Sicherheit hielt.

Mit einem vorbildlichen Geist waren die Spieler von Feudenheim bei der Sache. Torwart Biedermann sowie die Verteidiger Sohn und Fähler erwiesen sich als allen Lagen gewachsen und waren ein Bollwerk, das kaum zu nehmen war. In der Läuferreihe, die ausgezeichnet wirkte, verriet Jauer (früher Sandhofen) den Posten seines gelernten Außenläufers mit annehmbarem Können. Der Sturm arbeitete nur vor dem Wechsel ideenreich und flüssig, ließ aber mitunter ein energisches Nachsetzen vermissen. Der erstmalig spielende Linksaußen Düker (früher VfR) verriet in einigen schnellen Läufen ein immer noch gutes Können.

Die Leitung des Spieles war bei Schiedsrichter Bopp-Schwetzingen annehmbar aufgehoben, da er regelsicher pfiff und beruhigend auf die Akteure einzuwirken versuchte.

Ein feiner Sieg von Friedrichsfeld

Germania Friedrichsfeld — Phönix Mannheim 5:2

Wie eigentlich nicht anders erwartet wurde, kam die Friedrichsfelder Germania auf eigenem Gelände zu einem Sieg, der allerdings weit klarer ausgefallen ist als man nach den bisherigen Leistungen des Phönix-Schlußtrios annehmen konnte. Immerhin ist der Sieg um so schwerwiegender, als er mit einer Ersatzverteidigung und einem Ersatztorwart errungen wurde. Technisch waren sich beide Mannschaften so ziemlich gleichwertig, lediglich das ausgeprägtere Schußvermögen und der Vorteil der besseren Außenstürmer führte zu einem Plus der Germania, trotzdem sich Phönix mit aller Macht gegen die Niederlage sträubte und sogar beim 3:2-Stand Ausgleichs-Chancen hatte.

Wie schon erwähnt, besaß Friedrichsfeld die bessere und durchschlagskräftigere Stürmerreihe, in der die beiden Außen die Besten und immer gefährlich waren. Die Läuferreihe hatte es bei diesem Sturm nicht schwer, die Angriffsaktionen in Fahrt zu bringen und konnte dadurch erhöhte Aufmerksamkeit der Unterbindung gegnerischer Aktionen widmen. Schwach war hier lediglich das Stellungsspiel des linken Läufers, der den gegnerischen Flügel nicht immer halten konnte. Das Schlußtrio war der schwächste Mannschaftsteil, so daß ein energischer und schußfreudiger Sturm schon Erfolge erzielt hätte. Hier dürfte in erster Linie eine große Niederlagengefahr zu suchen sein, denn nicht alle Stürmer sind so harmlos wie diese des Phönix Mannheim.

Phönix Mannheim spielte auch diesmal technisch einen schönen Fußball, dem aber die Hauptsache, der sehr kraftvolle Einsatz und gesunde Torschuß fehlt. Wenn hier eine Aenderung zum Besseren eintritt, werden auch die Erfolge nicht ausbleiben, denn Anlagen sind genügend vorhanden. Da wäre zunächst der Mittelläufer zu nennen, der wirklich ein schweres Aufbauspiel zu leisten verlag, wenn seine vielleicht ungewollte Unsicherheit von ihm abgelegt wird. Recht gut schlugen sich auch Verteidigung und Torwart, welch letzterer schöne Abwehrparaden zeigte. Schwächer in bezug auf das Decken der gegnerischen Außen waren die Außenläufer, so daß die Verteidigung stark unter Druck gesetzt wurde. Im Sturm fehlte die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verstehen. Schwach war der Linksaußen, am gesunden überlegten Schuß fehlte es allen.

Bis zum Wechsel führte Friedrichsfeld 3:1, wobei Sehler und Henriens die Germania 2:0 in Front brachte und Phönix durch einen Handelfmeter auf 2:1 herankam. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Spiel ausgeglichen und der Ausgang war bei dem knappen Stand noch ziemlich ungewiß. Nach dem Wechsel verbesserte Sehler auf 3:1, der Friedrichsfelder Sieg schien damit gesichert. Als dann aber der Phönix-Mittelstürmer nach einer schwachen Abwehr die Partie auf 3:2 stellte, schien der Ausgleich fällig zu sein. Ein unnötiges Foul verschaffte aber Friedrichsfeld durch Kopfball einen neuen Vorsprung und als dann gut Graf auf 5:2 schraubte, war für den Phönix trotz aller Anstrengungen nichts mehr zu erreichen.

Der Neuling schlägt den Altmeister

Ilvesheim—Viernheim 6:2 (2:1)

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die in dieser Saison erstmals in der Bezirksliga tätige Alemannia Ilvesheim auch in dieser Klasse nach dem Meisterschaftslorbeer greifen will, so war dieser mit dem Spiel gegen Amicitia Viernheim gegeben. In der Tat hat die Ilvesheimer Elf etwas für sich und sie ist, beurteilt nach den auswärtigen Punktgewinnen in Neulußheim und Feudenheim und bewertet nach dem diesmaligen eindrucksvollen Platzsieg über Viernheim, durchaus in der Lage, noch größere Leistungen zu erreichen. Trotz zweier Ersatzleute — es fehlten A. Weber und K. Weber — waren die Leute vom Neckarplatt ganz bei der Sache und spielten einen rationellen Fußball, an dem man seine wahre Freude haben konnte. Ueberaus ideen- und erfolgreich das große Spiel des Sturmführers Hartmann, der seine Nebenleute, von denen der Ersatzlinksaußen eine schwache erste Halbzeit hatte, förmlich mitriß. Die Läuferreihe war gleichfalls recht produktiv, weil sie einmal temperamentvoller bei der Sache war und weil zweitens die Ballabgabe nie ins Stocken kam, wie dies bei den Viernheimern zwei mal der Fall war. Der Deckung Sauer—Henselhal unterliefen kaum Fehler und ebenfalls solid arbeitete der Tormächter Lembach, der unbedingt mit zu den Besten des Spieles gehörte. In der Gesamtheit spielte die Elf mit prächtigem Elan und hatte den Sieg selbst in dieser Höhe verdient.

Die Hessen spielten bei allem keinesfalls eine untergeordnete Rolle. Immer und immer wieder setzte man alles auf eine Karte, ritt schneidige Attacken, aber die Erfolge blieben aus, weil man eben auf dieser Seite weniger rationell arbeitete. Da gefiel sich Fetsch in übertriebenem Kombinationsspiel und vorn machte es Koob um kein Haar anders. Müller, der für Mittelstürmer Pennig erstmals in der Elf stand, konnte zu allem Ueberfluß ebenso wenig überzeugen, wie der in der Deckung für den erkrankten Jollermann eingesprungene Mandel 2. Das unrationelle Spiel einzelner und der unverkennbare Ausfall der Reservisten bewirkte eine jederzeit gefährliche Ueberlastung der Deckung, in der Kiß 1 mit Krug im Tor in den schwierigsten Situationen nicht immer bestehen konnten.

Das Spiel, das von 800—900 Zuschauern umrahmt war, nahm einen in allen Teilen spannenden Verlauf. Zeitweise ging es hart auf hart, aber man befleißigte sich jederzeit einer möglichst anständigen Spielweise und einige Rekontres konnten den sonst guten Eindruck nicht stören. Schiedsrichter Rasuer-Schwetzingen war übergroß großzügig im Uebersehen von Handspiel, was seiner sonst brauchbaren Leistung unbedingt etwas Abbruch tat.

Die Tore der ersten Halbzeit fielen für Ilvesheim durch Hartmann in der 7. Minute, und zehn Minuten später erhöhte O. Schwarz unter entschlossener Ausnutzung eines gegnerischen Deckungsfehlers auf 2:0 für Ilvesheim. Das erste Gegentor der Hessen erzielte Helbig mit Kopfball im Anschluß an einen Freistoß.

Die zweite Halbzeit begann mit einer Sturm- und Drangperiode Viernheims, aber bald gelang Hartmann wieder ein mustergültiger Durchbruch der 3:1 für Ilvesheim brachte. Kraft I erzielte mit Foulelfmeter 4:1 und dann war es wieder Helbig, der für die Hessen ein zweites Mal erfolgreich war. In energischem Endspurt behielt Ilvesheim die Oberhand. Kiezler flankte von rechts direkt ins Tor zu 5:2 und schließlich gelang Hartmann kurz vor Spielende das 6:2, wobei — bei der versuchten Abwehr — Viernheims Torhüter Krug verletzt vom Platze getragen werden mußte. P.

Unterbaden-Ost:

FV Eppelheim—SV Sandhausen 1:2
FG Kirchheim—Walldürn 2:3
SpVgg Eberbach—Schwetzingen 98 4:2
SpVgg Plankstadt—Union Heidelberg 2:2
05 Heidelberg—FV 09 Weinheim 0:2
VfB Wiesloch—FV Eschelbronn 5:0

Pfalz Ost

SpVg Mundenheim — FV 03 Ludwigshafen 1:2
Germania 04 Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 0:0
Kickers Frankenthal — FV Frankenthal 1:2
Olympia Lampertheim — 1914 Oppau 1:4
FV Herxheim — FV Speyer 2:1
Arminia Rheingönheim — TV Lampertheim 6:0

Pfalz West

VfR Kaiserslautern — SV Kaiserslautern 2:1
FK Pirmasens — VfL Neustadt 3:3
VfB Zweibrücken — FC Rodalben 2:3
VfL Landstuhl — MTSV Kaiserslautern 0:1
SV Oberberg — VfR Pirmasens 1:4

Kreisklasse I

Gruppe Ost:

Ladenburg — Edingen 3:1
Wallstadt — Hemsbach 4:3
Heddesheim — Leutershausen 1:1
Neckarstadt — Gartenstadt 2:3

Gruppe West:

Oftersheim — Post Mannheim 3:0
Ketsch — Kurpfalz Neckarau 1:3
TV 46 — Rheinau 2:2
Brühl — 07 Mannheim 0:2

Waldhof und Ketsch weiter in Führung

SV Waldhof — TSV Nußloch 9:7
Phönix Mannheim — VfR Mannheim 8:2
TV 62 Weinheim — Tschft. Beiertheim 10:5
Tg Ketsch — 08 Mannheim 18:5
TV Ettlingen — TV Hockenheim 5:4

Durchweg gab es am dritten Spielsonntag Siege der Platzmannschaften, die nicht in vollem Umfange erwartet werden konnten. Recht knapp kommt Waldhof zu einem Erfolge, überraschend klar unterlag der VfR auf dem Phönixplatz. Den ersten Gang der beiden Neulinge entschied Weinheim für sich und in Ketsch scherten sich die Gastgeber einen weiteren eindrucksvollen Sieg, der ihnen mit Waldhof die Führung beläßt. Auch Ettlingen hat sich endlich aufgerafft.

Sp. V. Waldhof — T. Sp. V. Nußloch 9:7 (4:3)

Auf dem Waldhofplatz gab es am Sonntag vormittag den erwarteten harten Kampf um die beiden ersehnten Punkte, die schließlich dem Platzverein zufielen, der wirklich um die Punkte kämpfen mußte. Die Nußlocher waren komplett zur Stelle und zeigten sich heute von wesentlich besserer Seite wie am Vorsonntag gegen Phönix.

Unser Meister mußte mit Ersatz für Spengler antreten, der durch Rutschmann im Stellungsspiel gut ersetzt war, der aber Spengler doch nicht ersetzen kann, da die die ganze Verteidigung durcheinander wirbelnden Angriffe nicht zustande kamen. Aber er verstand seinen Sturm zu führen und damit löste er ja auch seine Aufgaben. Rechts von ihm standen Engelter und Zimmermann, während der andere Flügel Herzog-Lang hieß. Vom ganzen Sturm hatte man heute so den Eindruck, als ob man sich gar nicht anstrengen brauchte, um den Gegner zu schlagen. Erst als es wenige Minuten vor Spielende 6:6 stand, kam endlich Leben in den Angriff. Dann war aber diese Reihe nicht mehr zu halten. Die Läuferreihe war in der Mitte mit Kritter besetzt, rechts und links assistierten Zimmermann 2 und Henninger. Auch dieser Mannschaftsteil verstand es mit Geschick, seine an ihn gestellte Aufgabe zu lösen; wenn auch mancher Schnitzer unterlief, so blieben diese aber doch ohne Folgen. Weigold war gegen die Tore machtlos, um so mehr, als seinen beiden Vordermännern Müller und Schmidt einige Deckungsfehler unterliefen, die er auch nicht mehr gut machen konnte.

Die Gäste aus Nußloch schlugen sich bravourös und rechtfertigten den guten Ruf, der der Elf vorausging. Hervorragend war Heid im Tore, der, da mehr und gefährlicher beschäftigt als sein Gegenüber, heute besser wie Weigold war. Baust und Fertig konnten nicht immer den Waldhofsturm halten, dafür arbeitete die Läuferreihe ganz groß; allen voran der Mittelläufer Kribel. Der Gästesturm kennt kein festes System, da aber alle Mann sich einsetzen, führen fast alle Aktionen zum Erfolg. Diese Reihe stellt eben wirklich eine Einheit dar, die, wenn taktisch noch besser geschult, noch bessere Leistungen zu vollbringen imstande sein wird. Der Besuch des Spieles mit etwa 500 Zuschauern erreichte nicht ganz die Erwartungen.

Phönix Mannheim schlägt VfR 8:2 (5:1)

Das Lokaltreffen, das Zusammentreffen der Mannheimer Handballturniere VfR und Phönix, endete mit einer Ueberraschung. Die Plakett wurde verdienter Sieger. Daß Phönix gewann, wollen wir nicht als Ueberraschung betrachten, denn beide Mannschaften hatten keinen überzeugenden Start in dieser Runde erwischt, so daß man die Chancen als offen bezeichnet hatte, aber das Wie, das war die Ueberraschung.

Phönix kam ohne Maier, für den Bleicher aus der zweiten nochmals antrat, im Sturm war mit Leininger ein neues Gesicht aufgetaucht, das gute Anlagen verriet. Das Lortrio der Platzherren mit Trippmacher-Hoffmann und Martin wurde allen Anforderungen gerecht, besonders Trippmacher war ganz auf seinem Posten. Die Läuferreihe war heute das Paradestück des Platzvereins. Ornberger-Haas und Bleicher setzten den VfR-Sturm schachmatt; es muß allerdings in diesem Zusammenhang gesagt werden, daß diese Aufgabe zu lösen, nicht allzu schwer war, da die Blauen im Angriff glatt versagten. Eine glänzende, kaum erwartete Leistung bot der Angriff des Siegers, der gegen den letzten Spieltag nicht wieder zu erkennen war. Da sah man Würfe, die wirklich nicht von Pappe waren. Wenn das Angriffsquintett mit Leininger, Schmitt, Schuch und Hüb fast restlos in diesem Spiel gefallen konnte, so verdient Schuch doch eine besondere Erwähnung. Er war es, der frühzeitig die Ueberlegenheit in Toren zum Ausdruck bringen konnte, wobei die Erfolge meist von ihm selbst eingeleitet und vollendet wurden. Phönix hat heute guten Handball gespielt und Kampfgeist gezeigt, der den Sieg auch in diesem Ausmaße als verdient betrachten läßt.

Die Rasenspieler kamen ohne Dornberger und ließen schon frühzeitig erkennen, daß ein Sieg nicht im Bereich des Möglichen liegt. Zunächst war die Läuferreihe nicht zur Stelle und griff viel zu spät in das Spielgeschehen ein. In der Verteidigung war Funk nicht in gewohnter Verfassung, wovon sich im Laufe des Geschehens auch Ziegler anstecken ließ. Müntele begann mit einem haltbaren Treffer, der ihn anscheinend um seine Ruhe brachte. Wenn auch anerkannt werden muß, daß er im Laufe des Spieles noch einige gute Paraden zeigte und auch die mangelhafte Deckung der Vordermänner sein Stellungsspiel nicht unwesentlich beeinflußten. Im Gesamten betrachtet — den Sturm wollen wir kritiklos als mit von der Partie gewesen seiend erwähnen — fehlte beim Unterlegenen der Geist und dann vor allem der Führer. Das war nicht der VfR von ehedem, der gewohnt war, dem Gegner das Spiel zu diktieren. Lang, lang ist's her!

Der 15. Spieler auf dem Felde war als Unparteiischer Münkel aus Oftersheim, dessen Leistung gut war.

TV. 62 Weinheim — Tschft. Beiertheim 10:5 (6:3)

Das Zusammentreffen der beiden Neulinge nahm den erwarteten Verlauf, mit einem glatten Sieg der Weinheimer Elf, die es vor allem verstand, die herausgespielten Gelegenheiten besser zu verwerten. Beiertheim entpuppte sich wieder als die flinke und energische Mannschaft, ohne aber die Gleichwertigkeit im Feldspiel ausnützen zu können. Dennoch sind die Gäste für die weiteren Spiele zu beachten, sie werden ihren Gegnern einen Sieg immer schwer machen. Die Weinheimer Mannschaft offenbarte abermals eine feine und geschlossene Leistung, woran Torwart und Mittelläufer in erster Linie beteiligt sind.

Tgde. Ketsch — 08 Mannheim 18:5 (8:2)

Abermals mußten die 08-Leute eine hohe Niederlage einstecken, diesmal durch die Ketscher Turner, die bereits in den beiden ersten Spielen bewiesen haben, daß sie in diesem Jahre gut in Schwung sind. In dem prächtigen und schönen Spiel wird das erste Tor von Ketsch durch 08 sofort ausgeglichen und unmittelbar darauf ein zweiter Erfolg erzielt. Dann aber beherrschen die Gastgeber das Feld, obwohl sie den Wind gegen sich haben, und ziehen bis zur Pause auf 8:2 davon. Alsdann kommt 08 zum Zuge, als nach der Pause beim Stande von 9:2 die Ketscher Läuferreihe zu stark aufrückt, und holt drei Tore auf. Für den Rest der Spielzeit hat Ketsch wieder das Heft in der Hand und erhöht auf 18:5, wobei in der flinken Stürmerreihe Weiß und Hund die treibenden Kräfte sind.

TV Ettlingen — TV Hockenheim 5:4 (3:4)

Im dritten Heimspiel endlich sind die immer noch mit Ersatz spielenden Ettlinger zu ihrem ersten Erfolge gekommen, der allerdings knapp ausfiel und erst nach hartem Kampfe sich einstellte, denn Hockenheim wehrte sich bis zum Schlußpfiff verzweifelt. Anfänglich sah es aus, als ob die Gastgeber abermals ins Hintertreffen kommen würden, denn nach wenigen Minuten führte Hockenheim 0:2, um auch beim Wechsel noch einen 3:4-Vorsprung zu halten. In der zweiten Hälfte legte sich Ettlingen gewaltig ins Zeug, glich aus und sicherte sich kurz vor Ende den knappen Sieg durch ein fünftes Tor, das allerdings umstritten war, vom Schiedsrichter jedoch anerkannt wurde. Dieser Erfolg wird sicher neuen Auftrieb bringen, den die zurückliegenden Hockenheimer aber auch nötig haben.

Handball der Bezirksklasse

Staffel 1: TV Seckenheim — TV 46 Mannheim 10:8; Polizei Mannheim — DJK Lindenhof 9:1; 07 Mannheim — Jahn Neckarau 7:3; TV Friedrichsfeld und MTG Mannheim 6:8; TV Rheinau — Post Mannheim 11:4.

Staffel 2: Tgde. Ziegelhausen — Tgde. St. Leon 11:9; TV Handschuhsheim — TV Brühl 11:5; TV Leutershausen — Polizei Heidelberg 7:14; TSG Hockenheim — TV Rot 4:10; Germania Neulußheim — Jahn Weinheim 6:1.

Frauen-Handball

VfR schlägt Phönix 4:0

Das Vorspiel bestritten die beiden Damenmannschaften von VfR und Phönix, zu dem beide Mannschaften je eine Spielerin ersetzen mußten. Das Spiel war für die Führung im Bezirk maßgebend und ergab eindeutig den Sieg der besseren Rasenspielerinnen. Unter Leitung von Schmitt-MTG begann das Treffen, das im Rahmen der Frauenwerbewoche zum Austrag kam, mit verteiltem Spiel, bei dem zunächst das VfR-Tor mehr im Brennpunkt des Geschehens stand. Simon war aber hier auf dem Posten wie auch ihre Gegenspielerin Schwing, die einige scharfe Würfe mit verblüffender Sicherheit meisterte. Erst gegen Ende der ersten Hälfte kann der Gast durch Kehl mit flachem Wurf die Führung erringen.

Die zweite Hälfte sieht die Blauen mehr im Angriff, doch werden einige klare Chancen ausgelassen. Kehl und Förster (2) können aber doch noch zu drei Treffern kommen, die den Sieg eindeutig wiedergeben. Das Spiel war fair und stand auch spielerisch auf beachtlichem Niveau.

MFC 08 — MTG 1:0

Auf dem MTG-Platz standen sich ebenfalls schon am Vormittag der Platzverein und Lindenhof zum fälligen Punktetreffen gegenüber. Das Spiel, das Speer-Phönix leitete, nahm nicht den erwarteten Ausgang, da es den Damen des Platzvereins nicht gelang, die Gäste zu besiegen. Rennenmacher konnte schon vor der Pause das einzige Tor für 08 erzielen, dessen Ausgleich trotz vieler Chancen nicht gelang, weil man im MTG-Sturm zu eigennützig spielte.

Ballon „Deutschland“ Achter

Nach neuerlicher Ueberprüfung aller Ergebnisse gibt der Polnische Aero-Klub nunmehr die genaue Reihenfolge der Teilnehmer am diesjährigen Gordon-Bennett-Wettfliegen bekannt. Die von uns mitgeteilte Placierung ist auf den ersten sieben Plätzen unverändert geblieben. Den achten Platz nimmt jedoch endgültig der Ballon „Deutschland“ (Götze-Vogel) mit einer zurückgelegten Strecke von 975,98 Km. ein. Der zweite deutsche Ballon „Wilhelm von Opel“ (Ahner-Dekal) mußte mit dem amerikanischen Ballon „US-Navy“ den 12. mit dem 13. Platz tauschen, da die Amerikaner rund 20 Km. mehr geflogen sind. Nach wie vor bleibt der dritte deutsche Ballon „Stadt Essen“ (Kaulen-Pröbsting) auf dem 14. Platz.

P. Schwarz nach Spanien eingeladen

Vom 5. bis 7. November findet in Barcelona ein internationales Wettschwimmen statt, zu dem auch der Göppinger Brustschwimmer Paul Schwarz eine Einladung erhalten hat. Wenn der DSV die Reise des Göppingers genehmigt, wird dieser vermutlich auch noch in Madrid und Mailand an den Start gehen.

Sandhofens dritter Sieg

Oberhausen — SpVg. Sandhofen 0:2

Der Neuling Oberhausen hat erst am vergangenen Sonntag in der Waldschenke in Viernheim bewiesen, daß er zu spielen und zu kämpfen versteht. Die Aussichten unserer wackeren Sandhofener, die sich die Lehre der vergangenen Saison hinter die Ohren „geschrieben“ haben und diesmal vom Start der neuen Runde weg wie die Feuerwehr losgingen, waren daher bestimmt nicht die rosigsten, mit einem Vollerfolg aus der Fremde heimzukehren. Doch getragen von den besten Absichten, endlich einmal wieder zu höheren Ehren zu kommen, gelang es, die nicht ungefährliche Klippe in Oberhausen, dessen Mannschaft zähe und erbittert kämpfte, um vom Tabellenende wegzukommen, sehr verdient hinter sich zu bringen.

Sandhofen begann sehr vielversprechend, denn schon nach 5 Minuten Spieldauer jagte der Mittelstürmer Weiß einen satten Schuß an die Torstangen; man blieb stark feldüberlegen, vermochte sich aber lange Zeit nicht voll durchzusetzen. Ein Elfmeter in der 20. Minute brachte den ersten Treffer ein, den Oberhausen, das sich die redlichste Mühe gab, aber im Sturm sehr viele Versager hatte, nicht zu egalisieren vermochte. Man drehte auch nach der Pause ernsthaft auf, aber Sandhofens Torbedeckung stand eisern und wehrte überragend. Das zweite Tor für Sandhofen stellte schließlich den Sieg sicher. Dieser Erfolg wurde von der gastgebenden Elf stark angezweifelt, da er angeblich aus Abseitsstellung erzielt sein sollte; doch war die Leistung des Unparteiischen durchweg sehr annehmbar gewesen, so daß ihm ein Versehen in diesem Falle kaum unterlaufen sein kann.

Die SpVg. Sandhofen präsentierte sich Oberhausen in guter körperlicher Verfassung, und anpassungsfähig an die gegebenen Verhältnisse spielte die Mannschaft, die nicht nur technisch, sondern auch taktisch dem Gegner um Längen voraus war, in flotter Gangart. Der Sturm war sehr angriffsfreudig und trug seine Aktionen in einer klaren Linie sowie mitunter guter Präzision vor. Trotz schärfster Gegenwehr blieb man stets gefährlich, da die Läuferreihe durch einen exakten Aufbau einen sauberen Rückhalt bot. Die Kämpen in der Abwehr sowie Wittemann im Tor schlugen sich aufopfernd und verteidigten derart lebendig, daß die Stürmer von Oberhausen kaum eine nennenswerte Chance hatten und katastrophal versagen mußten.

Knapper Sieg von Altrip

Sportverein Altrip — Seckenheim 2:1

In einem harten Kampf um die Punkte standen sich ebige Gegner gegenüber. Selbst vor der Gesundheit der Spieler kannte man kein Halt. Der Torwart von Seckenheim muß anschließend an einen Zusammenprall nach kühner Abwehr das Feld verlassen. In der zweiten Halbzeit wird der sympathische Halblinke Schneider von Altrip durch einen robusten Tritt eines Seckenheimer Spielers mit einem Beinbruch, der seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte, vom Platz getragen.

Seckenheim hat Anstoß und kann zwei gefährliche Situationen schaffen. Im Gegenstoß schaffen die Altriper ebenfalls zwei sichere Sachen heraus, aber nichts wird verwertet. Der Kampf der zeitweise hart und nervös geführt wird, ist ausgeglichen. Nun reift der erste Erfolg der Platzherren heran. Schweikert hat den Ball, gibt ihn schön zu dem vorher in Stellung gegangenen Spindler, der an dem herausstürmenden Torwart vorbei placiert; zu 1:0 für Altrip einschießt. Eine Ecke für die Pfälzer wird abgewehrt, aber der erneute Angriff des Altriper Sturms bringt ebenfalls durch Spindler den zweiten Erfolg. Ein Strafstoß für Seckenheim geht knapp vor Halbzeit über die Latte.

Die zweite Hälfte wird mit fleißem Kampf eröffnet. Seckenheim erzwingt eine Ecke, welche aber ausbleibt. Beide Tore kommen wechselseitig in Gefahr. Nun naht für die Seckenheimer der erste Erfolg. Eine schöne Rechtsflanke kommt zu dem freistehenden Mittelstürmer, der das Ergebnis auf 2:1 verbessert. Nun erfolgt der bereits erwähnte Zusammenstoß, der den Halblinken Ph. Schneider mit einem Beinbruch vom Platz getragen sieht. Dadurch wird in den Reihen der Pfälzer eine begreifliche Erregung hervorgerufen und unter diesen Umständen war natürlich kein Spiel mehr zu sehen. Im Zeichen einer allgemeinen Lustlosigkeit pfeift der Schiedsrichter das ersehnte Ende des Kampfes. Der Schiedsrichter Herzog-Eppelheim war nicht der gegebene Mann für dieses Treffen.

Hockenheim erzwingt ein Unentschieden

Olympia Neulußheim — FV. 08 Hockenheim 2:2

Zum 4. Heimspiel empfing der Neuling und Spitzenkandidat Neulußheim seinen bisher weniger glücklichen Kollegen, den FV Hockenheim, um diesem sehr überraschend einen teuren Punkt abtreten zu müssen.

Die Olympia, die sich wirklich überraschend bis zur Tabellenspitze durchgerungen hatte, war zwar nicht gewillt, diese Position vorläufig wieder abzutreten, sondern war mit eiserner Energie und allen zu Gebote stehenden Kräften darauf aus, diese standhaft zu verteidigen.

Für Hockenheim schien daher, obwohl sich die Mannschaft, die erst vor 8 Tagen bewiesen hat, daß sie ernstlich zu beachten ist und sich diesmal unermüdlich und mit zäher Ausdauer schlug, nicht viel zu „erben“ zu sein; aber Kampfgeist und Eifer ließen eine ebenfalls drohende Niederlage vorübergehen und ein verdientes Unentschieden entstehen, das dem Fußballverein den ersten auswärts errungenen Punkt, der bekanntlich doppelt wiegt, einbrachte.

Für Neulußheim ist die Lage nun nicht mehr die allerbeste, denn Sandhofen hat mit einem Sieg im dritten Spiel in Oberhausen, bei einem Treffen weniger, bereits die gleiche Punktziffer erreicht und der Nimbus der Olympia, bisher zu den Unbesiegten zu zählen, wird erst bei den kommenden schweren Auswärtsspielen auf seinen Bestand geprüft werden.

Das Spiel begann für Neulußheim sehr vielversprechend, denn im Anfangang schoß Fuchs bereits in der 5. Minute das erste Tor. Hockenheim drehte daraufhin stärker auf, aber mit dem Wind als Bundesgenossen schlug die Olympia alles ab. Nach dem Wechsel fiel jedoch der schon lange Zeit erwartete Ausgleich, als Mittelstürmer Hoffmann einen Kopfball sauber in die Maschen setzte. Das Mißgeschick des fleißigen Hockenheimer Mittelläufers, dem im Fallen im Strafraum ein Hände unterlief, führte zum Elfmeter und durch Kollreich zur erneuten Führung der Altlußheimer. Mit einer Glanzleistung gelang es aber dem Rechtsaußen Wechsel, den abermaligen Ausgleich 3 Minuten vor Spielende herzustellen.

Das Spiel hatte in Sebzam-Heidelberg einen sehr gut leitenden Schiedsrichter gefunden.

William Tilden will schon wieder eine „Weltmeisterschaft“ der Berufsspieler veranstalten und zwar am 19. November in Wembley. Außer Tilden sollen L. Meddill, Barnes V. Richards und einige Engländer teilnehmen.

Dietwarte der Turner am Werk

Im Turnkreis Mannheim sind die Vorarbeiten für den weiteren Ausbau des Dietwesens in den Turnvereinen als abgeschlossen zu betrachten. Eine gut besuchte, von den Vereinen beinahe restlos beschickte, Arbeitstagung am vergangenen Samstag zeigte die Wege und Ziele auf, die es zu beschreiten und zu verwirklichen gilt, um dieses nicht leichte, dafür aber um so schönere und wertvollere Arbeitsgebiet lebendig und erfolgversprechend in die Vereinsarbeit einzubauen.

Die Tatsache, daß Presse- und Dietwarte Hand in Hand arbeiten, gegebenenfalls beide Aemter durch eine Person verwaltet, läßt erkennen, wie folgerichtig man an die Aufgaben herangeht. In der DT-Kreisleitung werden sich Pressewart und Dietwart gegenseitig ergänzen. Zunächst hatte Kreispressewart Groth das Wort, der neben dem Kreisführerring, mit DT-Kreisführer Stalf an der Spitze, auch die Presse begrüßte und Veranlassung nahm, den Dank der Turnerschaft für das jederzeitige Verständnis und die stete Unterstützung zum Ausdruck zu bringen, mit der Versicherung, daß die Vereinspressewarte ihrerseits auch weiterhin bestrebt sein werden, Helfer und Mittler zu sein. Die neugebildeten Pressekameradschaften werden, nachdem auch die Dietarbeit in Fluß gekommen, dazu angetan sein, in der Schulung der Pressewarte fortschreiten zu können. Da die diesmalige Zusammenkunft im Zeichen des Dietwesens stand, traten weitere Fragen in den Hintergrund.

Nachdem Kreisführer Stalf die Ausführungen des Kreispressewartes mit anerkennenden Worten unterstützt und in seiner Eigenschaft als Bezirksspielwart einige Wünsche und Anregungen bezüglich der Spielberichterstattung ausgesprochen, übernahm für den Rest der Arbeitstagung Kreisdietwart Adelmann, Hockenheim, die Leitung.

Mit besonderem Interesse wurden seine grundsätzlichen Darlegungen über die Dietarbeit im neuen Reichsbund für Leibesübungen vernommen. Ausgehend von den bevölkerungs- und rassepolitischen Fragen und der staatspolitischen Bedeutung, beantwortete er die Fragen:

„Was ist Dietarbeit und warum pflegen wir das Dietwesen?"

Wir haben in früheren Aufsätzen bereits ausführlich zu diesen Fragen Stellung genommen, als da sind: Volkstum, Heimatkunde, Volkslieder, Volksgebräuche usf., wozu in erster Linie noch die völkischen Zusammenhänge treten.

Nicht minder aufschlußreich sind die Fingerzeige für die Dietarbeit in den Vereinen. Nicht in schulmeisterlicher Art soll diese geschehen, sondern in zwangloser Aussprache, in Rede und Gegenrede. In dieser Weise ist auch die völkische Aussprache zu verstehen, die künftighin bei allen Turnfesten und Wettkämpfen der Deutschen Turnerschaft zur Verwirklichung kommt, zum Teil schon in diesem Jahre mit Erfolg durchgeführt ist.

So ist es denn auch nicht erforderlich, daß der Dietwart ein hochgelehrter Mann sein muß. Es kommt vielmehr ein einfacher Mensch, der mitten im Volke und unter seinen Turnerinnen und Turnern steht, mit klarem Blick für die Erfordernisse, gestützt auf nationalsozialistische Lebensgrundsätze, eher zum Ziel, wenn er es versteht, zu begeistern und dadurch zu überzeugen.

Die vom Reichsdietwart Münch herausgegebene „Deutschkunde" wird für die Dietwarte und ihre Arbeit ein unentbehrlicher Helfer sein. Die Deutschkunde wird die Grundlage für die Dietarbeit in den Vereinen des DRfL bilden. Eine weitgehende Schulung auf den Führerschulen der NSDAP, innerhalb der DT-Gaue und Kreise wird bald ihre Früchte zeigen und zweifelsohne beitragen, daß in kurzer Zeit die Dietarbeit in den Turnvereinen sich fruchtbringend auswirkt.

70 Jahre TV Schwetzingen

Im Turnkreis Mannheim zählt der TV Schwetzingen mit zu den rührigsten und leistungsfähigsten Vereinen und in der Deutschen Turnerschaft ist er in die Reihe der ältesten Vereine einzureihen. Im Jahre 1864 gegründet, kann der TV Schwetzingen heuer auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Vor fünf Jahren hatte der Turnkreis Mannheim, damals noch der Turngau, das Kreisturnen 1929 aus Anlaß des 65jährigen Bestehens mit gutem Erfolge nach Schwetzingen gelegt. — In diesem Jahre waren es die Mehrkämpfe, die Wanderpreiskämpfe, die in Schwetzingen ausgetragen wurden.

Die Feier des 70jährigen Bestehens

ging jedoch am vergangenen Sonntag vormittag im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde in der Turnhalle vor sich, in deren Mittelpunkt nach der Begrüßung durch den Vereinsführer Prof. Delphendahl die Ansprache des Kreisdietwartes Adelmann stand, mit dem Thema: „Die Deutsche Turnerschaft im Reichsbund für Leibesübungen". Der Verein selbst nahm aus Anlaß des Jubiläums eine Reihe von Ehrungen für verdiente Mitglieder vor, wie auch der Turnkreis Mannheim, dessen Glückwünsche DT-Kreisführer Stalf überbrachte, jahrzehntelange Tätigkeit durch Ueberreichung von fünf silbernen und drei goldenen Ehrennadeln anerkannte.

Das Jubiläumsschauturnen,

das am Nachmittag stattfand, nahm ebenfalls einen sehr schönen Verlauf, wobei so recht zum Ausdruck kam, wie sehr sich die Arbeit unserer Turnvereine auf beide Geschlechter, über alle Bevölkerungsschichten und Altersklassen hinweg, erstreckt. Wie am Vormittag, wohnte auch dem Schauturnen Bürgermeister Stober an, außer mehreren Ehrengästen und den verschiedenen Kreisfachwarten. Unter der Leitung von Oberturnwart Roth stellten die Turnwarte Frau Schröder, Georg Münch, Richard Baumgartner und Rudolf Hein unter Beweis, wie die turnerische Arbeit in den verschiedenen Vereinsabteilungen aufgefaßt wird. Freude, mit ernster körperschulender Art gepaart, verrieten sowohl die Mädels wie die Buben, wie auch die Turnerinnen, die die Frauenwerbewoche ausklingen ließen und ihre Arbeit unter das Leitwort: „Gesunde Frauen durch Leibesübungen" stellten. „Wir wollen deutsche Männer sein", war der Grundgedanke, den die Turner ihren Vorführungen gegeben haben und zusammengefaßt stand das Jubiläumsschauturnen des TV 1864 Schwetzingen im Zeichen des Gemeinschaftsbekenntnisses „Treu unserem Volke". Mit dem Erfolge dürften die Schwetzinger Turner auf jeden Fall zufrieden sein.

Tennis London — Paris 7:8

Borotra schlug Austin

Wie alljährlich, so wurde die Hallen-Tennis-Saison in Europa auch in diesem Jahre wieder mit dem Städtekampf London—Paris eröffnet. Für beide Städte starteten die Mannschaften der Internationalen Clubs von London und Paris; gespielt wurde in der Halle des Londoner Queen's Club. Am Samstag schon gingen die Franzosen mit 4:3 in Führung, wobei Borotra nur 5:7, 8:6, 7:5 über den Engländer Tharpe gewann, während Austin glatt 6:2, 6:4 den Franzosen Chr. Boussus distanzierte. Am Sonntag gab dann das mit Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen Austin und Borotra den Ausschlag. Nicht ganz erwartet verlor der englische Davispokal-Spieler in drei Sätzen mit 6:4, 6:8, 4:6 gegen Borotra, der bekanntlich für sein Land nur noch die Doppels bei den Davispokalrunden bestreitet. Mit 8:7 kamen so die Franzosen zum Gesamtsieg, wobei zu berücksichtigen ist, daß besonders bei den Engländern verschiedene erstklassige Spieler wie Perry, Wilde usw. fehlten.

Gauligakampf im Ringen

VfK 1886 verliert gegen SpVg. 1884 7:10

Der erste Gauligakampf im Ringen fand am Samstag abend im „Zähringer Löwen-Saal" zwischen dem VfK 86 und der SpVgg 84 statt. Nach dem Aufmarsch der Ringer begrüßte der Vereinsführer des VfK, F. Heh, die Akteure und Zuschauer und wies besonders auf die Wichtigkeit der Punktkämpfe hin. Nach durchweg hart geführten Kämpfen mußte der VfK im ersten Treffen gleich eine Niederlage hinnehmen. Die Ringerstaffel der SpVgg wies eine größere Kampfstärke auf, die auch zahlenmäßig zum Ausdruck kam. Kampfrichter Binnds-Mannheim amtierte sehr gut.

Die Kämpfe:

Bantamgewicht: Adam-SpVg 84—Lehmann-VfK 86. In der Standrunde konnten die beiden alten routinierten Ringer nichts Zählbares anbringen. Die Bodenrunde sieht zuerst Lehmann unten. Auch hier kann Adam bei seinem Gegner nicht ankommen. Nach dem Wechsel kommt L. überraschend mit Ausheber zum Ziel. Es gelingt ihm seinen wesentlich schwereren Gegner nach 9,35 Minuten auf die Schultern zu werfen.

Federgewicht: Hemeier-Sp.Vgg. 84 — Kiefens-VfK. Hemeier ist von Beginn der Standrunde im Vorteil, kann jedoch bei dem sich geschickt verteidigenden K. zu keinem Resultat kommen. In der Bodenrunde gelingt es Hemeier, seinen Gegner der Niederlage nahe zu bringen, jedoch rettet hier die Zeit. Der VfK-Mann kann nach dem Wechsel den Kampf zu seinem Vorteil gestalten, jedoch reicht es nicht mehr zum Sieg. Beide Gegner trennen sich mit einem gerechten Unentschieden.

Leichtgewicht: Huser-SpVgg. 84 — Trill-VfK 86. Trill bringt Huser mit Armschulterschwung in Gefahr, doch kann er den starken Huser nicht halten. Huser bekommt kurz darauf ebenfalls einen Schulterschwung zu fassen, jedoch landet der Griff außerhalb der Matte. Beiderseits findet ein lebhafter, sehr interessanter Kampf statt, bei welchem Huser etwas überlegen ist und einen Punktsieg erringen kann.

Weltergewicht: Walter-Sp. Vgg. 84 — Münch-VfK. Beide kämpfen sehr vorsichtig; man sieht, keiner will verlieren. Münch muß zuerst in die Bodenlage, wobei Walter zwei kleine Wertungen erzielen kann. Nach dem Wechsel kann Münch nichts aufholen. Die letzten Standminuten ändern an dem Punktsieg von Walter nichts mehr.

Mittelgewicht: Keßler-Sp. Vgg. 84 — Ehmann-VfK 86. Ehmann wird parterre gebracht, gewinnt jedoch wieder die Oberlage, kann aber dabei nichts Wesentliches erzielen. Der Kampf geht im Stand weiter; bei einem Hüftschwung geht Keßler zu Boden. Ehmann kann jedoch den verlorenen Punkt nicht mehr aufholen und muß Keßler den Punktsieg überlassen.

Halbschwergewicht: Hammer-Sp. Vgg. 84 — Walz-VfK 86. Walz geht voll aus sich heraus; man sieht, er will für seinen Verein Punkte holen. Er kann bei dem starken Hammer jedoch zu keinem Vorteil kommen. Nach 6,5 Minuten zwingt ihn Hammer mit einem Armzug auf beide Schultern.

Schwergewicht: Herrlein-Sp. Vgg. 84 — Rudolf-VfK 86. Den Kampfverlauf diktiert Rudolf. Herrlein kann gegen den starken Rudolf nicht aufkommen. Er unterliegt nach 4,15 Minuten einem Halbnelson.

Gesamtergebnis: 10:7 für Sp Vgg 1884.

Finn Jensen schlägt Sietas

Der Kopenhagener Schwimm-Club Hermes bestritt am Freitag abend seinen Klubkampf gegen den Hamburger SV 79 in der dänischen Hauptstadt mit den ersten Kämpfen ein. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Zusammentreffen zwischen dem deutschen Europameister Erwin Sietas und dem dänischen Meisterschwimmer Finn Jensen, der sich als der Bessere erwies. Mit 7:36,8 erzielte der Däne für die 500 Meter Brust eine Zeit, die nur um 8 Sekunden hinter der Weltbestleistung von Paul Schwarz zurückblieb. Sietas kam bei dem scharfen Tempo nicht mit. Er belegte in 7:38,1 Min. den zweiten Platz. Die übrigen Wettbewerbe ergaben außer dem Wasserballspiel, das Hermes 7:1 gewann, deutsche Siege. Die Hamburger führen nach dem ersten Treffen im Gesamtergebnis mit 24:17 Punkten.

Badischer Rugby-Sieg

Beim Gaukampf Südwest — Baden konnte die badische Vertretung den Südwesten 18:8 (5:3) besiegen.

Badens Rugby-Jugend geschlagen

SC Montluçon siegt in Heidelberg 12:3 (3:3)

Der französische Rugby-Jugendmeister, Sporting-Club Montluçonnais, gab am Samstag in Heidelberg vor zahlreichen Zuschauern — unter ihnen der 82jährige Ehrenpräsident des Deutschen Rugby-Fußball-Verbandes, Professor Ulrich — sein erstes Gastspiel auf deutschem Boden. Gegner war die Jugend-Mannschaft Badens, die sich klar mit 12:3 (3:3) geschlagen geben mußte. Nach herzlichen Begrüßungsworten an die Gäste und einer Gedenkminute für die Toten von Marseille begann der Kampf, der der jungen Mannschaft Badens zunächst eine kleine Ueberlegenheit brachte. Die Einheimischen gingen auch durch einen Versuch Reinhardts in 3:0-Führung, die jedoch noch vor der Pause durch einen Straftritt Maisonnieres ausgeglichen wurde. Nach dem Wechsel setzte sich das bessere Zusammenspiel der Gäste mehr und mehr durch. Ein Sprungtreffer von Auseigne schraubte das Ergebnis auf 7:3 und ein von Maisonniere erhöhter Versuch Beudets stellte das Endergebnis 12:3 her.

Berlin Hochschulmeister

Universität Erlangen—Universität Berlin 2:4 (2:2)

Als sich die beiden Mannschaften dem bekannten Internationalen Kalb-Nürnberg stellten, versäumten leider nur 2000 Zuschauer den Platz. Bereits nach zwei Minuten Spieldauer fiel der Berliner Führungstreffer, als der für Wallendat eingesprungene Jäger einem vors Tor gegebenen Ball nachsetzt und an Wenz vorbei einlenkte. Nach verteiltem Spiel kamen die Erlanger in der 10. Minute durch einen von Feder verwandelten Strafstoß zum Ausgleich und erzwangen wenig später durch Stubenrauch auch die Führung. Die Berliner werden nun überlegen und mehrere Male muß Wenz in letzter Not eingreifen. So macht er auch einen Foulelfmeter unschädlich. In der 35. Minute kommen die Berliner durch Herrmann dann doch zum verdienten Ausgleich.

Nach dem Wechsel — die Zuschauer sind inzwischen auf 4000 angewachsen — wird der Kampf spannender. Nachdem aber Berlin durch Kuper 1 in Führung gegangen ist, lassen die Erlanger immer mehr nach und sind schließlich, als Jäger Berlin mit 4:2 in Führung bringt, ganz geschlagen.

Um den Hockey-Silberschild

Baden schlägt Bayern verdient 4:2 (0:1)

Heidelberg: Baden-Württemberg — Bayern 4:2 (0:1)
Düsseldorf: Niederrhein-Mittelrhein — Südwest 3:1
Königsberg: Nordost — Brandenburg 1:3

Zum ersten Male werden in diesem Jahre die Kämpfe um den Hockey-Silberschild nach einem neuen Modus ausgetragen. Nicht mehr Mannschaften der früheren deutschen Landesverbände kämpfen gegeneinander, sondern Gaumannschaften, eine Aenderung, durch die der Reiz der einzelnen Begegnungen zwar erhöht wurde, die aber zugleich eine weitere Stärkung der beiden Hockeymetropolen Berlin und Hamburg zur Folge haben dürfte.

Die Vorrundenspiele fanden am gestrigen Sonntag statt, wobei die badisch-württembergische Gaumannschaft auf dem HCH-Platze in Heidelberg die Elf des Gaues Bayern als Gegner hatte. Die badische Elf, eine Mannheim-Heidelberger Kombination, ging zwar als Favorit in den Kampf, jedoch waren der bayrischen Mannschaft, die als spielstark bekannt war, immerhin reelle Chancen zugesprochen.

Unter Leitung von Dr. Hörmann (Höchst) und Breitenbacher (Frankfurt) stellten sich folgende Mannschaften:

Baden: Wiebrock; Greulich, Heiler; Pfeiffer (sämtl. Mannheim), Kerzinger, App; Srieg, Hofmann, Peter 2, Peter 1, Düring.

Bayern: Leitl; Hölzl, Winckert; Gerbes, Schächtl, Krummiede; Sanderran, Trum, Stimmel, Ell, Schweiter.

Baden begann äußerst rasch und Peter 2 hat sofort die erste Chance, verfehlt aber den Ball. Dann kommt Bayern überraschend auf und die badische Hintermannschaft hat schwere Arbeit zu leisten, wobei Wiebrock im Tor verschiedene scharfe Schüsse sicher abwehrt. Der Bayernangriff ist äußerst schnell, hat allerdings in der vorzüglich arbeitenden Läuferreihe eine ausgezeichnete Stütze. Die badische Halbreihe fällt dagegen noch ziemlich ab und hat alle Hände voll zu tun, um die gegnerischen Angriffe zu zerstören, ohne den eigenen Sturm wesentlich unterstützen zu können. Mitte der 1. Halbzeit geht Bayern verdient in Führung durch Stimmel. Halbzeit 0:1 für Bayern.

Nach Wiederbeginn ändert sich allerdings langsam, aber sicher das Bild. Der badische Sturm hat sich jetzt endlich gefunden und damit beginnt die Kombinationsmaschine zu laufen. Die bayrische Läuferreihe fällt zudem ihrem vorgelegten Tempo immer mehr zum Opfer und jetzt ist sie es, die fast nur noch abwehrt. In diese Periode fällt jedoch überraschend der 2. Treffer der Bayern. Bei einem Durchbruch der rechten Seite hat der Ball scheinbar bereits die Auslinie überschritten, wird jedoch wieder hereingegeben und Wiebrock läßt den schwachen Schuß ins Tor. Wer jedoch glaubte, daß das Spiel damit entschieden sei, sah sich plötzlich angenehm überrascht. Glänzend kombiniert der badische Sturm zusammen, der Ball wandert von Mann zu Mann, und endlich fallen Tore: Peter 2, der eine Vorlage von rechts direkt aufnimmt, schießt das 1. Tor, nachdem er die Verteidigung überspielt hatte, dann verwandelt er eine Strafecke mit scharfem Schuß zum Ausgleich. Baden ist jetzt ganz klar überlegen. In der nächsten Minute wird eine brenzliche Situation einen Meter vor dem bayrischen Tore geklärt, aber es sind keine fünf Minuten nach dem 1. badischen Tor vergangen, als Baden auch schon durch Srieg, der eine Strafecke im Nachschuß verwandelt, in Führung geht. Damit scheint sich der badische Sturm begnügen zu wollen, denn Bayern wird wieder überlegen. Erst kurz vor Schluß führt eine prächtige Kombination der beiden Peter durch Peter 2 zum 4. Tor, womit der badische Endsieg endgültig gesichert ist.

Es war ein Kampf zweier Vertreter verschiedener Systeme, der diesen Silberschild-Kampf besonders fesselnd machte. Dem wuchtigen, harten und schnellen, aber ungenauen Spiel der Bayern stand das ruhige, überlegte und flachende, fast zu sachlich anmutende Kombinationsspiel Badens gegenüber, als deren berufenster Vertreter heute der HCH zu nennen ist. Bayern zeigte dabei überraschend gute Leistungen, vor allem vor der Pause, scheiterte jedoch mit seiner etwas dem Zufall überlassenen Spielweise. Sehr gut Leitl im Tor, in der Verteidigung Hölzl und die gesamte Läuferreihe.

Die badische Mannschaft lieferte lange Zeit durchaus kein befriedigendes Spiel und es sah ganz danach aus, als ob das Spiel eine Enttäuschung werden sollte. Wechselnd der ganze HCH-Sturm, der allerdings nur eine Viertelstunde in der 2. Halbzeit einige Proben seines Könnens zum besten gab. Kerzinger verstand sich mit der Fünferreihe sehr gut, kam jedoch ebenfalls erst nach Halbzeit in Schwung. Allerdings hatte er in den beiden Außenläufern die schwächsten Spieler der badischen Elf neben sich, von denen vor allem App stark versagte. Eine Ueberraschung bot die Hintermannschaft. Greulich zeigte sich von Anfang an sehr sicher, dagegen wurde Heiler erst später besser, um dann aber neben den beiden Peter im Sturm zu den besten badischen Spielern zu zählen. Wiebrock im Tor hatte einige unsichere Momente, verwischte dann aber wieder durch glänzende Paraden den schwachen Eindruck.

Ostpreußen — Brandenburg 1:3 (1:1)

Auch in Königsberg waren die Witterungs-Voraussetzungen für das Silberschildspiel zwischen Nordost und Brandenburg nicht sehr günstig. Aber trotz des Regens hatten sich hier doch einige hundert Zuschauer eingefunden, die jedoch von den Leistungen des Schild-Verteidigers enttäuscht wurden. Die Berliner waren wohl durchweg technisch besser, aber der Eifer und Kampfgeist der Nordostdeutschen ließ Berlins gefeiltes Spiel nicht recht zur Entfaltung kommen. Hamel holte vor der Pause für die Reichshauptstädter durch einen überraschenden Schuß die Führung, aber Nepke egalisierte wenig später den Spielstand durch ein feines Tor. Bis zur Pause blieb es beim 1:1. Nach dem Wechsel drängten die Gäste, aber ihr Sturmführer Meßmer wußte die Flügel nicht richtig ins Gefecht zu führen. Eine lange und eine Strafecke gaben aber doch dem Nationalspieler Scherbarth Gelegenheit, den verdienten Sieg der Brandenburger mit zwei Torschüssen sicherzustellen. Die Einheimischen drängten zwar unbekümmert weiter auf Gegentreffer und Ausgleich, aber die Berliner Deckung hielt den Sieg sicher.

Nieder-Mittelrhein — Südwest-Nordhessen 3:1 (0:0)

In Düsseldorf waren denkbar schlechtes Wetter und ein mit 100 Personen mehr als schwacher Besuch keine erfreulichen Begleiterscheinungen des Vorrundenspieles um den Hockey-Silberschild zwischen den Mannschaften von Niederrhein-Mittelrhein und Südwest-Nordhessen. Die Rheinländer kamen zu einem verdienten 3:1 (0:0)-Sieg über die Gäste, die sich durchweg aus Frankfurter Klubs rekrutierten. Vor allen Dingen kombinierte der Westen genauer. Nach torloser erster Halbzeit gingen die Rheinländer zehn Minuten nach der Pause im Anschluß an eine Strafecke in Führung, Kühmann erhöhte wenig später auf 2:0. In der 27. Minute holte Frankfurt aus einer Strafecke einen Treffer auf, aber wieder Kühmann stellte in der letzten Spielminute den Endstand 3:1 her.

Das von den Rheinländern bevorzugte engmaschige Kombinationsspiel war bei dem glatten, nassen Boden unstreitig zweckmäßiger als die Steilkombination, die die Gäste pflegten. Ihre Spieler hatten einen zu schweren Stand, um die weiten Vorlagen auch immer erreichen zu können. Bester Mann der Südwestelf war der Mittelläufer Schäfer, während bei den Westdeutschen der linke Läufer Hufmann 2 (Etuf-Essen) als bester Spieler angesprochen werden muß. Das Spiel war trotz der ungünstigen Voraussetzungen äußerst schnell und wechselvoll, wenn auch vor den Toren nicht alles so klappte, wie es wohl sonst der Fall gewesen wäre.

Schlesien — Brandenburg 4:2 (3:1)

Während Brandenburgs erste Fußballelf im Poststadion einen großen Sieg über die Vertretung des Gaues Südwest errang, verlor eine zweite Mannschaft in Breslau gegen Schlesien mit 2:4 Treffern. Die Schlesier fanden sich auf dem regennassen Rasen viel besser zurecht und da auch ihr Sturm durchschlagskräftiger war, kamen sie zu einem durchaus verdienten Sieg. 5000 Zuschauer wohnten der Begegnung bei.

Deutscher Rekord im Gewichtheben

Im Rahmen einer Schwerathletik-Veranstaltung in Stuttgart stellte der bekannte Augsburger R. Wahl einen neuen deutschen Rekord auf. Im beidarmigen Reißen schaffte Wahl 247 Pfd., damit verbesserte er die bisherige Höchstleistung um volle 7 Pfund. Der Münchner Manger brachte nur 235 Pfund zur Hochstrecke.

Eine deutsche Turnerriege und eine Abteilung deutscher Turnerinnen werden Ende Oktober eine Reise nach Polen unternehmen und dabei in Bromberg, Graudenz und Thorn Ausschnitte aus dem Gebiet des deutschen Turnens zeigen.

Pferderennen im Reich

Artischocke Winterfavorit

Zum 33. Male gelangte am Sonntag auf der trotz schlechten Wetters gut besuchten Bahn von Köln-Merheim der Traditionspreis der Winterfavoriten im Werte von 7000 Mark über 1400 Meter zum Austrag. Leider fehlten die besten Zweijährigen Comtessina und Valparaiso am Start. Hauptgestüt Gradiß fuhr mit Artischocke und Strommende gleich doppeltes Geschütz auf und legte auch auf die beiden ersten Plätze Beschlag. Strommende, die über den größeren Teil der Strecke führte, wurde in der Geraden von Artischocke abgelöst. Als Gradisch die Stute vorwarf, war das Rennen entschieden. Hinter Strommende teilten sich Trechen und San Michele in den dritten Platz.

Die Ergebnisse:

1. **Preis des Gestüts Röttgen.** 2000 M, 1200 Meter. Zweijährige. 1. Frau A. Ohlmeiers Gaukemong (G. Vogel); 2. Eberslus; 3. Blauluk. Ferner: Aiche; Mississippi; Ründherr; Kernpunkt; Caena. Tot.: 18:18; Pl.: 17, 12, 11:10.

2. **Aurora-Preis.** 2000 M, 2800 Meter. Dreijährige. Hürdenrennen. 1. H. Heppes Frauenfreund (W. Köhler); 2. Handschar; 3. Talar. Ferner: Toller Junge, Die Lupine; Steinmetz; Falende; Pfalzgraf; Monarchist. Tot.: 32:10; Platz: 15, 16, 20:10.

3. **Abamani-Jagdrennen.** 2000 M, 3700 Meter. Ausgl. 3. 1. Geh. Ravensburgs Leitwirsch (H. Weber); 2. Paulchen; 3. Wilfa Fomperrius. Ferner 1.: Rheinlandmädel; Robinson; Sans pareil; Roswitha; Bodenholz; Rangtätlin; Fichtennadel. Tot.: 33:10; Platz: 15, 19, 17:10.

4. **Preis des Winterfavoriten.** 7000 M, 1400 Meter. Zweijährige: 1. Hauptgest. Gradiß Artischocke (E. Gmelich); 2. Strommende; 3. San Michele; 3. Trechen. Ferner: Alp; Glacis. Tot.: 18:10; Platz: 16, 29:10.

5. **Preis des Preuß. Landwirtschaftsministeriums.** 2000 M, 1600 Meter. 1. P. Mügges Goldwerth; 2. Paul Feminis; 3. Feuerwerk. Ferner: Abukus; Staufen; Standlauf; Cornet; Butterfly; Elmer; Roselli. Tot.: 29:10; Platz: 18; 24; 180:10.

6. **Güldenring.** 3000 Mk., Ausgleich 2, 1800 Meter: 1. Gis de la Forests Charmaine 2 (E. Surtour); 2. Uhland; 3. Gnom. Ferner: Rasputin, Konat, Persischer Mogul, Greifstote, Sonnenfalter, Rudolf Charmante. Toto: 99:10; Platz: 24, 18, 21:10.

7. **General Hederich-Hürdenrennen.** 700 Mk., 3000 Meter: 1. P. Wassermas Bandage (Dr. Bodenheim); 2. Tembeaf; 3. O. Dagmar. Ferner: Vorbereitete, Isenburg, Faira, Mars, Märzprimeck, Fiske, Rosenkönig. Toto: 28:10; Platz: 16, 21, 38:10.

8. **Traum-Rennen.** 1700 Mk., Ausgleich 4. 2400 Meter: 1. J. Kunigs Glorieus (M. Prügerl); 2. Bajadere; 3. Restiat; 4. Heß. Ferner: Atemans, Herrgesell, Aria, Fernpaß, Egon, Sandmann, Almanser, Lesemaches. Toto: 55:10; Platz: 20, 26, 18, 24:10.

Sieg-Doppelwette: 5. und 6. Rennen: 298:10.

Dresden (14. Oktober)

1. **Preis von Zitzschen.** Zweijährige Maiden. 2200 M, 1100 Meter. 1. Gestüt Erlenhofs Alma mater (W. Lacina); 2. Dividende; 3. Pistoja. Ferner liefen: Famor, Lebensweg, Bobos de Gama, Olvier, Silberlinde. Toto: 59:10; Platz: 18, 14, 15:10.

2. **Ostrander Verkaufsrennen.** 2200 M, 1600 Meter. 1. C. Caminneeis Henkersknecht (W. Lacina); 2. Beruf; 3. Herodias. Ferner liefen: Liberto, Kameraden, Gebersberg, Verzug, Lugano. Tot.: 214:10; Platz: 20, 16, 14:10.

3. **Altstadt-Ausgleich.** Ausgleich 4. 2200 M, 2200 Meter. 1. Gestüt Ebbeslohs Alfaba; 2. Gorl; 3. Demut. Ferner liefen: Dennoch, Sturmfahne, Craft, Marschblume. Tot.: 29:10; Platz: 18, 27, 22:10.

4. **Preis von Gradiß.** Zweijährige. 2400 M, 1200 Mtr. 1. P. Mügges Lupius (P. Ludwig); 2. Alias; 3. Prinzregent. Ferner liefen: Glücksgöttin, Import, Cobbler, Amaranta, Humor, Ronalda Ferra. Tot.: 127:10; Platz: 38, 18, 39:10.

5. **Preis von Meißen.** Ausgleich 2. Ehrenpr. u. 8750 M, 1600 Meter. 1. Graf H. Arnims Mon Plaisir (P. Ludwig); 2. Narrhalla; 3. Trojaner. Ferner liefen: Edelknabe, Chrysler, Pommernländer, Maruka, Lampos Sohn, Winfride, Scävola, Paradiso. Tot.: 192:10; Platz: 62, 27, 61:10.

6. **Prohliser Ausgleich.** Ausgleich 3. Ehrenpr. u. 2600 M, 2000 Meter. 1. Hans Winkelmanns Lysias (H. Beradt); 2. Partner; 3. Abamant. Ferner liefen: Abekar, Marland, Seraphine, Turnierfehde, Lerchenau, Aliai. Tot.: 62:10; Platz: 35, 30, 31:10.

7. **Oktober-Ausgleich.** Ausgleich 3. 2400 M, 1400 Meter. 1. Frau E. Beckmanns Monsieur (J. Starosta); 2. Onaga; 3. Heimdalch. Ferner liefen: Kodinor, Marsbeth, Altpreuße, Meisterschütz, Amön, Bambus, Darius, Gleisner. Tot.: 81:10; Platz: 19, 19, 22:10.

Sieg-Doppelwette 3. und 4. Rennen: 372:10.

München (14. Oktober)

1. **Preis des Vereins für Reit- und Fahrsport 1. B.** Zeitjagdspringen Klasse M, 200 M. — **Hitler-Jugend-Rennen des Gebietes Hochland,** 1200 Meter.

2. **Preis von Bergheiten.** 1500 M, 1200 Meter: 1. A. Oezlers Torantrio (K. Lohmann 2); 2. Nigan; 3. Belinda. Ferner: Siegfried, Wikmar, Feuerheld, Kütherl 4. Toto: 39:10; Platz: 21, 19, 20:10.

3. **Preis von der Wiese.** Ehrenpreis und 1200 M, Jagdrennen, Klasse B. 2000 Meter: 1. Frhr. E. von Schoeglers Amandus 2 (K. Blinderl); 2. Kirkonde; 3. Adelbert. Ferner: Durbans, Wertinder, Pöcrisse, Generalissimus, Tempiel. Toto: 22:10; Platz: 16, 14, 14:10.

4. **Preis des Bayerischen Ministerpräsidenten.** Ehrenpreis und 1200 M, 2000 Meter: 1. J. und J. Thiffens Eisenkönig; 2. Orion; 3. Marke. Ferner: Marcus Antonius, Puma, Geländeritt, Abept, Aletsch, Arena, Oberlanzl, Afghai, Spanga. Toto: 47:10; Platz: 12, 11, 11, 14:10.

5. **Dornach-Jagdrennen.** 3000 M, Ausgleich 2, 4000 Meter: 1. C. Silbernagels Blicke (Hr. v. Maßnerl); 2. Trompeter; 3. Georgia. Ferner: Rosenkrieg, Champagner, Chestnut, Good Boy, Lauderis, Spata. Toto: 116:10; Platz: 22, 15, 31:10.

6. **Preis von Eichenloh.** 2500 M, Trabfahren, 2200 Meter.

7. **Hubertusjagd mit Auslauf.**

8. **Preis von Pfaffenhofen.** 1500 M, Amateur-Trabfahren, 2000 Meter.

MARCHIVUM

Unwiderruflich Dienstag letztmals!

Luis Trenkers
schönstes und gewaltigstes
Universal-Kunstwerk
Der verlorene Sohn
Der unerhört spannende Roman-Großfilm mit ausgezeichneten Natur-Aufnahmen
als Luis Trenkers höchste Film-Leistung
„Künstlerisch und besonders wertvoll"
Vorher u. a.: Neueste Welt-Ereignisse!
Jugend hat Zutritt!
Beginn: 2.50 4.50 7.00 8.35 Uhr
ALHAMBRA

Ein stürmisch lachendes, vollbesetztes Haus
durch
Dick und Dof
in ihrem wüsten Sturmangriff auf das Zwerchfell
„Die Wüstensöhne"
In deutscher Sprache!
Eine lustig-übermütige EHE-POSSE
Großes erstklass. Beiprogramm
Neueste Welt-Ereignisse
Beginn: 3.00, 5.15, 7.20, 8.28 Uhr.
SCHAUBURG

Heute Montag
RHEIN-NECKAR-HALLEN MANNHEIM
ab 20 Uhr
Badisch-Pfälzisches
WEINFEST KEHRAUS
Volks-Preise!
Eintritt nur 20 Pfg.

Warum Stahl-Bade-Wannen ???
Größte Sauberkeit, da auch aussen emailliert.
Geringes Gewicht.
Verwendbarkeit für medizinische Bäder.
Keine Preiserhöhung
immer noch die alten Preise:
m. 170 cm 69.—
m. 173 cm 73.—
m. 181 cm 79.—
3% Rabatt
Barber
Wasser, Licht u. Radio G. m. b. H., Mannheim
N 2, 10 Tel. 208 53

Die ganze Stadt ist begeistert von

Käthe von Nagy
Viktor de Kowa
im neuen herrlichen musikalischen UFA-Ausstattungsfilm
Der junge Baron Neuhaus
Spielleitung: Gustav Ucicky
Vorher: Das schöne Beiprogramm
Die interess. Ufa-Tonwoche
Täglich 3[00] 5[00] 8[00]
UNIVERSUM

CAPITOL
Heute Montag letzter Tag!
Der große Lustspielschlager
Fahrt ins Blaue
SMOKY das Wunderpferd

National-Theater Mannheim
Montag, den 15. Oktober 1934
Vorstellung Nr. 23
Nachmittags-Aufführung
Gastspiel des Berliner Kindertheaters Genschow-Stobrawa
Kinderraub in Sevilla
(Abenteuer deutscher Jungen im Ausland)
Anfang 15 Uhr — Ende 17 Uhr

Montag, den 15. Oktober 1934
Vorstellung Nr. 24 — Miete G Nr. 2
Werbe-Woche — 2. Abend
Der Herr Baron fährt ein
Komödie in drei Akten von Heinz Steguweit
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

PALAST Lichtspiele Breitestrasse und GLORIA Palast Seckenheimerstrasse
Heute Montag zum letzten Male: 4.00 6.10 8.30
Charleys Tante
Das größte Film-Ereignis für Mannheim!
Zur morgigen Premiere des neuen Bolvary-Filmes
„Abschiedswalzer" Frederic Chopins große Liebe zu der Dichterin George Sand
Hauptdarsteller:
SYBILLE SCHMITZ
Hanna Waag, Wolfgang Liebeneiner
Paul Henckels, Gust. Waldau
R. Romanowsky
H. Schlenk
Sybille Schmitz persönlich anwesend!
Morgen Dienstag und Mittwoch
(nur diese 2 Tage) Zu allen Vorstellungen in beiden Theatern!
Beachten Sie unser morgiges Inserat.
PALAST Lichtspiele Breitestrasse und GLORIA Palast Seckenheimerstrasse

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propheter
A 3. 7
Fernruf 42873

Wer überläßt alt. Frau die nötig. Möbel f. 1 Zim. Gegenl. Handarb. od. franz. Unterricht. Angeb. u. H B 84 an Gesch. *9669

Umzüge
Ferntransporte m. neu. geschl. 4-u. 5-m-Möbelauto gewissenh. u. bill. A. Horn, H 7, 2, Fernspr. 236 35

LIBELLE
KABARETT-VARIETÉ
Dienstag, 16. Oktober
Vollständiger Programmwechsel!
u. a.:
Orig. Schwarz Comp.
i. d. weltberühmten, zwerchfellerschütternden Szene: „Der zerbrochene Spiegel"
Gladios - die Meisterfechter
Kabinettstücke höchstvollendeter Fechtkunst.
Hauenstein & Co.
das Jongleur-Wunder, und weitere neue Darbietungen.

Zur Messe auf dem
MARKTPLATZ!
Fabrik-Kammgarn Reste-Verkauf
f. Anzüge, Mäntel od. Kostüme
nur noch heute u. morgen
spottbillig
Ausschließlich Lager-Reste feiner reinwollener Kammgarn-Qualitäten
Stand b. Marktplatz-Denkmal Mich. Kraus, München

D. R. P. Ausl. Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen
und anderes Ungeziefer.
Kein Ausschwefeln
Kein übler Geruch
Keine Mobilarschäd.
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Auler
staatlich geprüft
Lange Rötterstr. 50
Tel. 529 33

Bringen Sie Ihre reparaturbedürftigen
Schuhe
zu
„Expreß-" Schuh-instandsetzung
Schwetz. Str. 94, H 2, 1, Schwetz. Str. 151, Fernspr. 400 95.

Männer über 40
die ihre Kräfte schwinden fühlen, werden wieder jung und lebensfroh durch das bewährte „Sexuran". Lebenskraft u. Lebensfreude kehren wieder. Prospekt diskret durch den Sexuran-Vertrieb Bad Reichenhall

Obstverkauf.
Am Dienstag u. Mittwoch, den 16. und 17. Oktober, jeweils ab 8 Uhr, findet in Mannheim, Kolpinghaus, U 1, 18 ein Obstverkauf statt.
Landesbauernschaft Baden Hauptabt. II
Früh. Bad. Landwirtschaftskammer.

Achtung!
Entrümpelung von Speichern usw. bei billigster Berechnung.
Mayer, P 4, 1, IV.

Konditorei-Kaffee
HARTMANN
nur M 7, 12, Kaiserring
Qualität und billig — Verbesserte Räume
Aktienbier Ludwigshafen

Besichtigen Sie die
DKW-Schwebeklasse
Der schwebende Wagen — Letzte DKW-Neuschöpfung — bei
Gustav Ernst Käfertalerstr. 162
Brauereien — Telefon 51000
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte :: Kundendienst
Unverbindliche Probefahrt

Zur Vervollständigung eines sehr netten Anfängerkurses bittet
TANZ-Schule Koch
Elisabethstraße 11 am Werderplatz
Fernruf 44757
um sofortige Anmeldung jüngerer Herren

Tanz- Schule K. Helm, D 6, 5 Tel. 31017
22. Okt. beg. Anfängerkurs.
Privatstunden — Schülerkurse u. s. w.

Haben Sie offene Füße
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Sentaria". Erhältlich in den Apotheken.

Friedrich Holl
K 1, 15 — gegr. 1875 — Tel. 227 23
Spezialgeschäft für:
Kachelofen-Mehrzimmer-Heizung, Emaille- und Eisenöfen, Küchenherde
Reparaturen für alle Systeme — Wand- und Bodenbeläge

Herren-Anzüge u. Mäntel
wie sie sein sollen:
Tadellos in Qualität, Sitz und Verarbeitung, Billig im Preis und dann noch in bequemen Monatsraten
liefern
Geschw. **Strauss** F 5, 11

Für die Dame!
Für den Herrn!
Das Conditorei-
Café Valentin
im Rathaus am Paradeplatz
Spezialität: Eis-Rahm-Torte

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung.
Im unserem Versteigerungslokal — G 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am Mittwoch, 17. Oktober 1934, 14 Uhr, die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder (Anzüge, Mäntel, Wäsche, Stiefel u. dgl.) gegen Barzahlung statt.
Städt. Leihamt.

Offene Stellen

Abiturientin
Sofort gesucht für nachmittags zu 2 Kindern (10 u. 12 Jahre) gebildetes junges Mädchen — am liebsten Abiturientin —. Latein u. Französisch Bedingung. Zu erfr.: A 3, 6, eine Treppe hoch.

Junge Frau oder Mädchen
für halbtags v. 2 bis 6 Uhr in Haushalt gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle d. Blattes. *2892

Jg. saub. Frau
2 mal wöchentlich ges. Schweikert, Prinz-Wilhelm-Str. 23, 3. Stck. *2071

Automarkt

Klein-Wagen
3—5-Sitz., mögl. Limous., in gut. Zustand sof. gegen bar zu kaufen gesucht. - Angebote u. W A Nr. 100 an die Geschst. 8791

Lest die NMZ

Stellengesuche

Geb. Frau
tüchtig in Haushalt und Geschäft, mit la Zeugn., sucht Stellung als
Haushälterin
Zuschriften unter H A 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2087

Jmmobilien

Für Kleinhaus-Siedler
Sauberer, einstöckiger Riegelfachwerkbau, in gutem Zustande, zum Abbruch zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter V D 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8578

Verkäufe

Sonderangebot für Brautleute
Schlafzimmer 3 tür., mod. abger. Mod., m. Frisierkommode **254.-**
Chaiselon gues 21.
Matratzen st 18.-
Küche m Inneneinricht. Anrichte usw., 7 teilig kompl. **152.-**
Ehestandsdarl.
Hch. Baumann
K 3. 27

Nußb. pol. **Waschkommode** mit Spiegel u. weiß. Marmor billig abzugeb. M. Lauber, F 3, 7. *2073

MÖBEL Dietrich
bietet Vorteil! Groß. Auswahl
Ehestandsdarlehen.
E 3. 11
Bitte genau a. Namen achten

Fahrräder ... Riesenauswahl ... Pfaffenhuber H 3, 2

Marken-**Teppiche**
zu Mindestpreisen in reicher Auswahl. Auch Zahlungserl.
BRYM Breite Straße
B 1, 2

Fahrräder
gelötet u. gemufft
Herrenrad M. 35.-
Ballon „ 38.-
Chrom-Ballon „ 42.-
Billigere Räder schon von M. 26.- an
Ballon M. 30.-
Chrom-Ballon „ 33.-
Großlager **Doppler** nur J 2. 8

Gebr., aber gut erhaltene Möbel all. Art. Schlafzimmer m. 1 u. 2 Bett., Herrenzimmer, Küchen und Kleiderschränke, Kommoden, m. u. oh. Marm., Betten, Flurgarderobe, Nachttische, Tische u. a. m. bill. zu verkauf. Herzfeld, S 4, 2

Fahrrad-anhänger
preisw. zu verkaufen. *2688
Waldhofstraße 66, Fernspr. 516 23.

Achtung Brautleute!
Neu:
Küchen ab 110.-
Schlafz., 3 t. ab 195.-
Speisezim. ab 235.-
Tochterzim. ab 125.-
Kleiderschr. ab 24.-
Küchenschr. ab 54.-
Waschkom. ab 45.-
Chaiselong. ab 19.50
Nachttische ab 13.-
Eisenbetten ab 14.-
Gebraucht:
Schlafzimm. ab 85.-
Küchen ab 48.-
Tochterzim. ab 75.-
Kleiderschr. ab 15.-
Küchenschr. ab 15.-
Waschkomm. ab 7.-
Nachttische ab 3.-
Eisenbetten ab 4.-
Holzbetten ab 5.-
und vieles andere kaufen Sie günstig bei
Möbel-Klinger billig immer
S 2, 6 u. T 1, 8

Schreibmaschinen J. BUCHER Continental

Schlafzimmer
m. 3 tür. Spiegelschr., Röste u. Stühle nur 265.-, Kleider- u. Küchenschr. von 9.-, Betten v. 7.50, Komm. v. 10.-, Chaisel., Standuhr, Sekret., Vertiko, Bücherschr., Dielengarnit., Couch, Diwan, Tische, Stühle etc. bill. zu verk. Goldstein, T 4a, 1

Mod. Herrenzimmer
Tochterz., Küche, Kredenz, Betten, Komm., Lederklubmöbel, Couch, Kapok-Matr., Nähtisch, Tische u. Stühle, Schränke, prachtv. Grammophon, fl. Kühlschrank, Flurgarderoben, gr. Eisschrank, Gasherd, Waschmasch., Lampen bill. zu verkauf. Rennert G 4, 7. 31428

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

40 Küchen
natur u. elfenbein, neueste Modelle, m. Innenseinrichtung usw. der schlicht schönen — bis zur eleganten Ausführg. m. Tisch, 2 Stühlen u. Hocker ab **120.-**
Möbel-Klinger billig immer!
S 2, 6 u. T 1, 8

Kaufgesuche

Konzession
für Güter-Fernverkehr etc., mit Fahrzg., zu kauf. gesucht. - Angebote u. V J 289 an d. Geschäftsstelle. 8787

Gebr. Möbel
kauft Rennert, G 4, 7. Tel. 29664

Kaufgesuche

Helle Fabrikräume
etwa 1600 qm, dazu etwa 170 qm Büros zu kaufen od. zu mieten gesucht durch Th. Fahlbusch & Co., B 2, 1, Fernspr. 287 22.

Gebr. Küche und Kleiderschrank
zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. H C 85 an d. Geschäftsst. *2674

Kaufe alte **Herde - Öfen**
Badeeinrichtg. zu ang. Preis. Rietheimer, R 6, 2 (Parterre, genügt) *2673

Vermietungen

F 7, 24, Luisenring, Nähe Rheinstraße, 4. Stock, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör zu verm. Näheres im 3. Stock. 8618

Die **Wirtschaft zum Odenwald**
Mannh., F 5, 21, mit 3-Zimmer-Wohnung ist sofort anderweitig 8713
zu verpachten.
Schriftl. Angeb. unter Angabe d. verfügbar. Barkaution erbeten Park- u. Bürgerbräu A.-G. Pirmasens.

Schön möbl. ruh. Zimmer
in gutem Hause, Bahnhofsnähe, an Herrn zu vermieten. Näheres 8735 Bismarckplatz 8, Telephon 415 18.

Rollstuhl! Zimmerwhg. m. Kfft.-Wasser u. Zentralh.
Ringstr. 1, 2, 3 u. 4 Z.-W.
Zentrum 1, 2, 3 u. 4 Z.-W.
Schwetzst. 1, 2 u. 3 Z.-Whg.
Neckarst. 1, 2, 3 u. 4 Z.-W.
Käfertal 1, 2 u. 3 Z.-W.
Nachw. Schäfer, T 4a, 11

Büro m. Wohnräumen
(die Räume sind neu hergerichtet) in gutem Hause, erste Etage, in d. Nähe der Börse, per bald 8796 zu vermieten. Angeb. u. W B Nr. 107 an die Geschst. ds. Bl.

Eleg. möbl. Z., Bad, Zentralh., Tel., sof. od. sp. z. verm. 31414 Gasbeleu. Q 7, 28

Möbl. Zim. sep., ungest. an Ber. od. Hrn. sof. zu vr., T 4, 14, 2 Tr. *2675

3-Zim.-Wohng.
mit Heizung und Warmwasserbereitung einer. Bad, im Hause C 4, 8, sofort od. spät. zu vermiet. Preis 70 Mark. Auskunft: 8747 Knorr & Hirth, C 4, 8, oder PaulSchmitt Brückenstr. 1

Gut möbl. gemütl. **Zimmer**
Tel.-Benütz. zu vermiet. L 14, 13 (Kaiserring). *2676

Q 2, 8, 2 Tr.: Gt. möbl. Zim., sep. Eing., zu 30 ℳ zu verm. *2670

G 4, 11: Gut möbl. **ZIMMER**
m. el. Lt., sof. zu vermiet. *2660

Möbl. Zimmer
sof. zu vm., auch vorübergehend, F 4, 19, 3. Stck.

Gut möbl. Zim.
sep. Eing., preisw. sof. zu vermiet. Näheres *2690 U 6, 4, 2 Trepp.

U 5, 6, 1 Tr. r. Sauber, sonn. möbl. **ZIMMER**
el. Licht, zu ver. *2679

Schön m. Zimmer
an Frl. od. Hrn. zu verm. *2635
Rudolf Frey, K 3, 21, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit separ. Eing. sof. zu vermiet. S 4, 2, 2. St. r. *2678

Schön. möbl. Zi. sofort zu vermieten. *2635 S 3, 6b, 2 Tr.

Gut möbl. frdl. Zimmer sof. zu vermiet. Braunschild, H.-Lanz-Str. 36, Fernspr. 427 91. *2637

Tausende
sind es täglich, die unseren Anzeigenteil lesen. Sie dürfen nicht bei den Inserenten fehlen! Benützen Sie darum die
Klein-Anzeige
um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen

Kinderwagen
Klappwagen
Neueste Modelle
Puppenwagen
in all. Preislagen. Geg. geringe Anzahlung werden Puppenwagen bis Weihnachten zurückgestellt.
Kühne & Aulbach Qu 1, 16
Billiger Verkauf

UHREN
Schmucksachen
repariert unter Garantie gut u. billig in eigener Werkstatt.
O. Seida Q 4, 19

Wanzen
u. and. Ungeziefer werden 100%ig vernichtet durch meine in 30jähriger praktisch. Erfahrung vervollkommnetes Verfahren.
Kein Ausschwefeln
Kein übler Geruch
Keine Mobiliarschäden
Keine Giftgase
Die Räume können am gleichen Tag wieder benutzt werden.
Eberhardt Meyer
Mannheim
Collinistraße 10
Tel. 25318.

Versl. kauf. frisch geschlachtet junge **Hafermastgänse** und Enten, Pfd. 85 ℳ, fette Suppenhühner Pfd. 55 ℳ, Winteräpfel, Gelfert, Str. 10 ℳ, Nachf. Heinrich Nagl, Ridenbach-Riedb. 8410

Jede Anzeige in die N. M. Z.

Hausfrauen!
Die neue Rühr-, Knet-, Schneeschlagmaschine sowie Rohkostmaschine mit rostfreien Scheiben werden diese Woche praktisch vorgeführt
Bazlen am Paradeplatz

Todes-Anzeige

Am 13. ds. Mts. entschlief unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Hugo Hallenstein

im nahezu vollendeten 68. Lebensjahr.

Mannheim (Luisenring 35), den 14. Okt. 1934.

Dr. med. Berthold Löb u. Frau
Frau Luise Baum u. Kinder

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 16. ds. Mts., vorm. 12 Uhr, im hies. Krematorium statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.